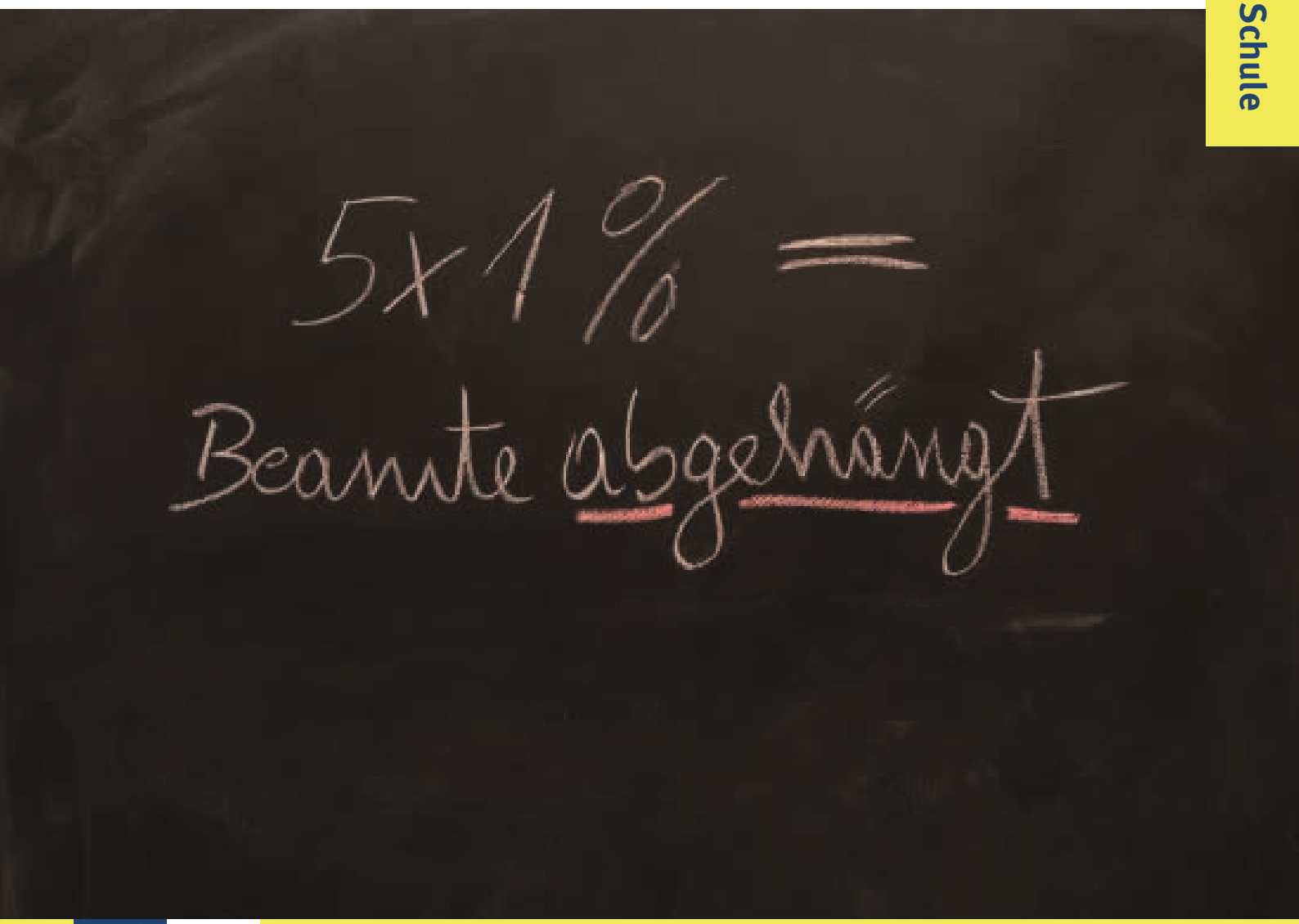
VBE

12/2012
Zeitschrift des
Verbandes Bildung und Erziehung
Rheinland-Pfalz
05. 12. 2012 / 63. Jahrgang

Rheinland-pfälzische Schule



Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen.
Damit Lehrer nicht sitzen bleiben.

Abgehängt? Protest gegen die 5 x 1% -Deckelung

- **Gelebte Solidarität – Studienförderung Rheinfrieden**
- **Unterrichtsversorgung: Wenig Licht und viel Schatten**

Inhalt

Kommentar	2
wörtlich	3
Nachrichten	4
VBE bundesweit	7
Bildung in Rheinland-Pfalz	9
Reportage	14
Recht	16
Schule • Forschung • Wissenschaft	18
Studium und Seminar	20
Bildung und Erziehung	21
Infos & Technik	23
Wir gratulieren	25
Aus den Kreisverbänden	26
Medien	29
Kurz vor Schluss	30
Zum Schluss	32

Impressum

05. Dezember 2012, 63. Jahrgang

Herausgeber
Verband Bildung und Erziehung (VBE),
Landesverband Rheinland-Pfalz
Adam-Karrillon-Str. 62, 55118 Mainz
Telefon: 0 61 31-61 64 22, Telefax: 61 64 25
info@vbe-rp.de

Redaktion
Martin Monjour *mm*
(verantwortlicher Schriftleiter)
Alemannenstraße 19a, 56072 Koblenz
Telefon: 02 61-5 79 38 83, Telefax: 8 76 75 82
rps@vbe-rp.de

Hjalmar Brandt *br*
Adam-Karrillon-Straße 62, D-55118 Mainz
Telefon: 0 61 31 / 61 64 22, Telefax: 61 64 25
h.brandt@vbe-rp.de

Fotos
Jan Roeder (1); Thommy Weiss (4)/pixelio.de;
KFM (5)/pixelio.de br; Archiv

Die rps erscheint elfmal im Jahr.
Für VBE-Mitglieder ist der Bezugspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Nichtmitglieder bestellen beim Verlag zum Preis von 4,80 Euro vierteljährlich einschließlich Vermittlungsgebühren.

Redaktionsschluss
10.12.2012 für Heft 1/2013. Den Inhalt namentlich gezeichneter Artikel verantworten deren Verfasser. Nachdruck ist nur mit Zustimmung der Redaktion und Quellenangabe zulässig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht keine Gewähr.

Gesamtherstellung, Anzeigenverwaltung
Gebrüder Wilke GmbH, Druckerei und Verlag
Oberallener Weg 1, 59069 Hamm
E-Mail: info@wilke-gmbh.de

ISSN: 1869 3717

Die nächste RpS erscheint am 05.01.2013.

Info

Ein Schulverwaltungsprogramm für alle Bedürfnisse?

Alexander Stepp, stellvertretender VBE-Landesvorsitzender

Mit Beginn des Jahres 2013 wird in Rheinland-Pfalz das neue Schulverwaltungsprogramm *SVP-RLP* in die Pilotierungsphase gehen. *SVP-RLP* ist die Abkürzung für „Schulverwaltungsprogramm Rheinland-Pfalz“. Dieses Programm wird dann ab dem Jahr 2014 an allen Schulen in unserem Land verbindlich eingeführt werden.

Der Schaffung eines landesweit einheitlichen Programmes sieht das Mainzer Bildungsministerium hauptsächlich durch Vorgaben der Kultusministerkonferenz begründet. Diese schreibt seit 2003 vor, schulische Daten für bundesweite und internationale Vergleiche zu erheben. Dies geschieht durch den sogenannten „Kerndatensatz für schulstatistische Individualakten der Länder“ (KDS). Hierzu müssen statistische Daten in hohem Umfang und sehr differenziert erhoben und übermittelt werden. Woraus wiederum erhöhte Anforderungen an die Datensicherheit und den Datenschutz resultieren. Schlussendlich ergeben sich besondere Rahmenbedingungen an die informationstechnische Übertragung der Daten, und es müssen angepasste Rahmenbedingungen geschaffen werden: Dies alles soll durch das *SVP-RLP* gewährleistet werden. Ein weiteres Argument ist die Einsparung von Kosten für die Schulträger, da das Programm allen Schulen kostenlos zur Verfügung gestellt wird.

Das Ziel ist also, eine Schulverwaltungssoftware zu konzipieren, die für alle Schulen in Rheinland-Pfalz gleichermaßen einzusetzen ist und die die oben genannten Anforderungen erfüllt. Dies ist bei ungefähr 1.600 allgemeinbildenden Schulen im Land sicher keine leichte Aufgabe. Eine einheitliche Schulverwaltungssoftware für Grundschulen, Realschulen Plus, Integrierte Gesamtschulen, Gymnasien, Förderschulen und Berufsbildende Schulen? Und natürlich für Ganztagsschulen, PES-Schulen und Schwerpunktschulen!

Aber *SVP-RLP* kann natürlich noch mehr. Neben den statistischen Funktionen, die durchaus notwendig sind, gibt es Arbeitshilfen für den täglichen Gebrauch. Genannt seien beispielsweise Schülerverwaltung, Lehrkräfteverwaltung, Klassenverwaltung oder die Verwaltung externer Partner (z. B. Betriebe). Auch können Notenlisten geführt, Zeugnisse erstellt oder Serienbriefe gedruckt werden. Dies alles laut Hersteller über eine „einfache Stecktafel“.

Jedoch fehlen dem *SVP-RLP* zwei wesentliche Dinge: Ein Stundenplan- und ein Vertretungsplanmodul. Aus Kostengründen?

Zudem ist die Kompatibilität offenbar noch nicht mit vielen Stundenplanprogrammen gegeben. Lediglich von zwei marktführenden Unternehmen werden momentan Lösungen angeboten.

Schränkt das nicht den freien Wettbewerb ein und werden nicht doch zusätzliche Kosten auf die Schulträger zukommen? Zu fordern bleibt also die Integration eines Modules zur Erstellung von Stunden- und Vertretungsplänen.

Weiterhin zu bedenken ist: Unter dem Punkt „Lehrkräfteverwaltung“ ist geplant, eine Schnittstelle mit IPEMA einzurichten. Momentan aber gibt es immer noch viele „IPEMA-Opfer“ im Land, die beispielsweise unter falschen oder ausbleibenden Gehaltszahlungen leiden. Vielleicht löst aber die Verknüpfung zweier neuer und eventuell mit Mängeln behafteter Programme alle Probleme(?)! Das wäre ein frommer Wunsch. Jedoch bleibt hier – bei der Übertragung personenbezogener Daten – immer noch die Frage nach dem Datenschutz und der „gläsernen Lehrkraft“. Das sehe ich bislang noch nicht geklärt.

Das neue Programm stößt schon jetzt auf großes Interesse. Immerhin haben sich 100 Schulen für die Pilotierung beworben, und 30 davon dürfen *SVP-RLP* im neuen Jahr ausprobieren! In unserer heterogenen Schullandschaft ist das sicher eine Herausforderung der besonderen Art.

Deshalb wünsche ich allen Pilotschulen einen guten Start ins *SVP-RLP*-Pilotjahr 2013 und hoffentlich gute Erfahrungen mit *SVP-RLP*! ■

Einen Augenblick bitte ...
„Der eine wartet, dass die Zeit sich wandelt, der andere packt an und handelt“

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
diese Feststellung Dantes hat bis heute nichts an Aktualität verloren. Mit der Wahl des VBE-Landesvorstandes, der VBE-Referentinnen und Referenten haben Sie ein Team ins Rennen geschickt, das gut gestartet ist. Sofort wurde kräftig angepackt und gehandelt. Eine gute Resonanz in den Medien und viele positive Rückmeldungen stärken unseren Weg. Bei der Sitzung des Hauptausschusses in Neustadt/Wstr. wurden einvernehmlich und professionell alle Listen für die Personalratswahlen im kommenden Jahr aufgestellt. Dafür gebührt allen Mitstreiterinnen und Mitstreitern Dank und Anerkennung!

Jetzt heißt es, dranzubleiben und weiterzumachen. Dabei kommt man sich manchmal vor wie bei einer Bergbesteigung. Wer zum Gipfelkreuz hinauf will, muss sich anstrengen, neue, nicht immer kalkulierbare Schwierigkeiten meistern. Aber genau darin liegt ja der Reiz einer Bergbesteigung. Ein gutes Team schafft das.

Dazu sind wir bestens gerüstet – dank eines jeden von Euch!

Ich möchte deshalb allen danken, die sich in diesem Jahr in besonderer Weise für unseren VBE engagiert haben. Ihre Kompetenz, Ihr Einsatz und alle Anstrengungen waren eine sichere Grundlage für unseren Erfolg.

Ich wünsche uns, dass wir gerade auch im neuen Jahr mit Einfallsreichtum und Selbstbewusstsein im berufspolitischen Wettbewerb bestehen.

Ihnen und Ihren Familien, Partnerinnen und Partnern, Freundinnen und Freunden wünsche ich im Namen des Landesvorstandes ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches Jahr 2013.

Ihr
Gerhard Bold

Landesvorsitzender

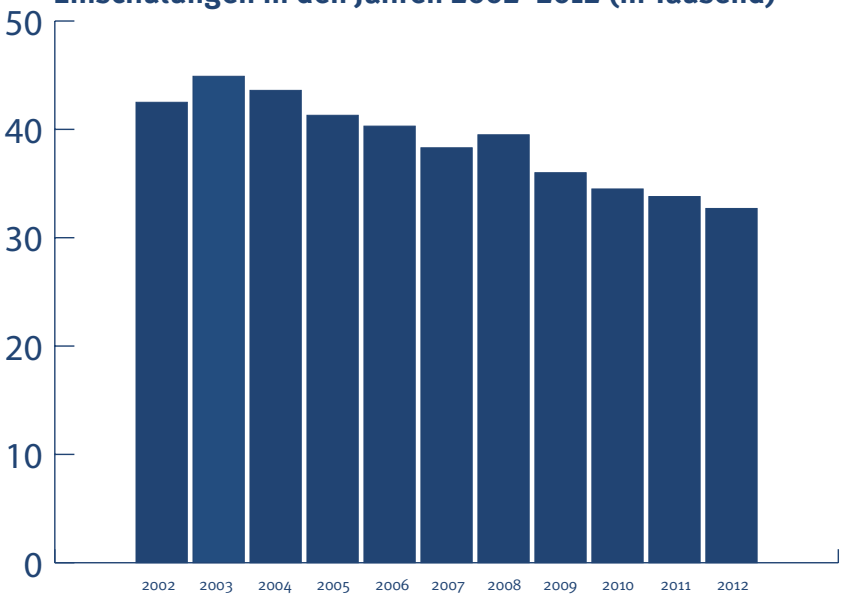
Wort & Bild

Mehr kleinere Grundschulen

Zum aktuell laufenden Schuljahr 2012/13 wurden in Rheinland-Pfalz 32.722 Kinder eingeschult. Nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Landesamtes in Bad Ems setzte sich damit der seit einigen Jahren zu beobachtende Trend rückläufiger Einschulungszahlen fort.

Seit dem Schuljahr 2002/03 verringerte sich die Zahl der Schulanfängerinnen und -anfänger um fast ein Viertel (minus 23,1 Prozent). Ursächlich hierfür ist der Rückgang der Bevölkerung im entsprechenden Alter. Dieser wird nach der aktuellen Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Landesamtes auch in den nächsten Jahren anhalten. Mit den in der Folge ebenfalls sinkenden Grundschülerzahlen werden auch die Grundschulen immer kleiner. Im Schuljahr 2011/12 wurden bereits 41,5 Prozent aller 939 eigenständigen Grundschulen von weniger als 100 Kindern besucht (2002/03: 30,4 Prozent).

Einschulungen in den Jahren 2002–2012 (in Tausend)



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Bewerben, warten, weiter warten

Doppelte Abi-Jahrgänge und weniger Stellen: Mehr Jugendliche als im Vorjahr suchen erfolglos einen Ausbildungsplatz. Viele landen in Fördermaßnahmen und in Praktika – sie sollen jetzt mehr Hilfe bekommen.

Auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz sind in Deutschland zuletzt deutlich mehr Jugendliche unversorgt geblieben als noch im Vorjahr. Zum 30. September waren 15.700 Bewerber ohne Ausbildungsplatz – 38,2 Prozent mehr als vor einem Jahr, wie die Bundesagentur für Arbeit berichtete. Diesen Bewerbern will der Ausbildungspakt, ein Bündnis aus Bundesregierung und deutschen Wirtschaftsverbänden, jetzt verstärkt helfen.

„Wir werden die Zahl der präventiven Maßnahmen erhöhen“, sagte Bundesbildungsministerin Annette Schavan (CDU). Wichtig sei die Qualifizierung und Begleitung derer, die sich schwertäten und Beratung bräuchten. Jugendliche sollen gezielt beim Übergang in den Beruf unterstützt werden, wie die Bündnispartner sagten. Rund 270.000 junge Leute sind nach Angaben der Arbeitsagentur derzeit im sogenannten Übergangssystem zwischen Schule und Beruf – sie machen etwa ein Praktikum oder nehmen an Fördermaßnahmen teil.Das System ist umstritten, teuer und reformbedürftig. Die Zahl der Bewerber für eine Ausbildung ist trotz des demografischen Wandels gestiegen. 559.900 Jugendliche suchten im Jahr 2011/12 eine Stelle; das sind 3,1 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Ein Grund dafür seien die doppelten Abiturjahrgänge, sagte Raimund Becker von der Arbeitsagentur. Die Zahl der Ausbildungsstellen ist mit 517.000 auf einem ähnlichen Niveau wie im Vorjahr. Insgesamt sei die Situation auf dem Ausbildungsmarkt positiv.

Thommy Weiss /pixelio.de

Nicht auf lange Wege!

2,8 Prozent der Bewerber blieben zum 30. September ohne Stelle und 33.300 Ausbildungsplätze unbesetzt. Damit ist die Zahl der offenen Stellen höher als die der Bewerber – der Überhang liegt bei 17.600 Stellen. In vielen Branchen und Regionen haben die Betriebe Schwierigkeiten, geeignete Auszubildende zu finden.

Der Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks, Otto Kentzler, sagte, die Einstellungsbereitschaft in den Betrieben sei hoch. „Wichtig ist, dass die Jugendlichen bereit sind, etwas zu leisten.“ ■

Genaue Prüfung erforderlich

Gespräch zwischen SPD-Landtagsfraktion und dbb-Landesleitung. Ein umfangreiches und in den Details kompliziertes Rechtssetzungsprojekt erfordert genaues Hinschauen und eine eingehende Prüfung, so übereinstimmend der finanzpolitische Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, Thomas Wansch, und die dbb-Landesvorsitzende Lilli Lenz.

Fast fünfhundert Seiten eines Regierungsentwurfs zur Reform von Besoldung und Versorgung der Beamtinnen und Beamten im rheinland-pfälzischen Landes- und Kommunaldienst waren Gegenstand eines Gespräches zwischen dem SPD-Fraktionsarbeitskreis „Haushalt und Finanzen“ und der Landesleitung des dbb am 06. November 2012 in Mainz.

Der dbb rheinland-pfalz trug dazu die wesentlichen Punkte seiner schon im Regierungsverfahren geäußerten Kritik vor. Beispielsweise wendet er sich gegen die besoldungsrechtlich für die neue Erfahrungsstufenbestimmung maximal anerkennbare Kindererziehungszeit von nur einem Jahr und gegen die versorgungsrechtlich vorgesehene Verringerung der anrechenbaren Hochschulausbildungszeiten.

Die dbb-Delegation forderte u. a. auch das Umklappen der kürzlich beschlossenen Abschaffung der Praxisgebühr auf das rheinland-pfälzische Beihilfenrecht.

Den SPD-Landtagsabgeordneten ging es um das frühe Ausloten von Spielräumen im Gesetzentwurf unter Berücksichtigung der Konsequenzen für den Landeshaushalt. Auch bezüglich der Folgerungen aus der Praxisgebührabschaffung sagten sie eine Prüfung und eine Rücksprache mit der Landesregierung zu. Thomas Wansch: „Man muss rechnen, was geht und was nicht.“ ■

Lehrerfortbildung 2013 rund ums Thema Klassenfahrt

Berlin. Lehrerinnen und Lehrer aus ganz Deutschland können sich am 08. März 2013 auf dem Lehrersymposium der ITB Berlin zum Thema Klassen- und Projektfahrten und Ferienfreizeiten informieren. Für die Teilnahme ist eine Anmeldung erforderlich. Schnell sein lohnt sich für alle Lehrerinnen und Lehrer, die eine Unterkunft benötigen: Die ersten 20

festen Anmeldungen erhalten eine kostenfreie Übernachtung im Doppelzimmer vom 08. bis 09. März 2013. Alle Teilnehmer des Symposiums erhalten Teilnehmerzertifikate sowie einen Fachbesucherausweis für die ITB Berlin, der vom 06. bis 10. März 2013 gültig ist. Damit haben sie zudem freien Zugang zu allen Veranstaltungen am ITB-Wochenende. Im YIG-Deutschland-Pavillon in der Halle 4.1 finden für die Lehrerschaft, für Schüler und Familien spannende Aktionen wie „Kochworkshops rund um die gesunde Ernährung auf Klassen- und Projektfahrten“ statt. Das Lehrersymposium ist in vielen Bundesländern als Bildungsurlaub für Pädagogen anerkannt. Die Veranstaltung findet im Kongressbereich der Halle 4.1 auf dem Berliner Messegelände statt.

Bewerbung als VIP-Schule des YIG 2013

Ein Lehrerkollegium kann sich auch um den Status als VIP-Schule bewerben, um mit dem gesamten Kollegium zum Symposium zu kommen. Die anmeldende Schulleitung erhält für alle Kollegen des VIP-Lehrerkollegiums eine frühzeitige und garantierte Teilnahmezusage.

Persönliche Informationen können telefonisch angefordert werden beim YIG-Projektbüro der Messe Berlin beim iNTEGRON-Institut unter 030-56 04 48 89, via Fax 030-56 04 48 40 oder E-Mail an yig@integron.de. ■

Windows-8-Abzocke

Den Verkaufsbeginn von Microsofts neuem Betriebssystem Windows 8 nehmen Online-Betrüger zum Anlass für neue Maschen.

Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) und der IT-Sicherheitsdienstleister Trend Micro warnen vor zwei Betrugsvarianten, mit denen es Abzocker derzeit besonders oft versuchen.

Zum einen sei eine Schadsoftware namens TROJ_FAKEAV.EHM im Umlauf, die sich als Antivirenwächter ausgibt und betroffenen Anwendern einen Virenbefall ihres Rechners vorgaukelt.

Daneben versuchen Online-Nepper, Windows-8-Interessenten mit kostenlosen Downloads zu ködern. Potenzielle Opfer erhalten eine E-Mail, die zum Besuch einer Webseite auffordert, auf der angeblich die neue Windows-Version zum Herunterladen bereitsteht. Das angebliche Betriebssystem muss nicht bezahlt werden, allerdings wird die Angabe persönlicher Daten (E-Mail-Adresse, Passwort) verlangt.

Mit diesen Informationen können Cyberkriminelle wiederum weiteres Unheil anrichten. ■

50.000 Schüler scheitern an Realschule oder Gymnasium

Berlin. An Deutschlands Schulen gibt es mehr als doppelt so viele Absteiger wie Aufsteiger zwischen den einzelnen Schulformen. Rund 50 000 Schüler von Klasse fünf bis zehn sind im Schuljahr 2010/11 auf ein niedrigeres Niveau wie Real- oder Hauptschule herabgestuft worden. Nur rund 23 000 schafften es nach oben. „Der Fahrstuhl geht meistens nach unten“, sagte der Bildungsexperte der Bertelsmann Stiftung, Jörg Dräger.

„Das Problem des Abstiegs ist die Demotivation“, sagte Dräger bei der Vorstellung einer Studie zur Durchlässigkeit der Schulsysteme der 16 Bundesländer im Auftrag der Stiftung. Herabstufungen zählten oft zur Praxis.

Zu selten werde aber geprüft, ob ein Schüler den Aufstieg schaffen kann. Vor allem eine bessere individuelle Förderung könne Abstiege und Klassenwiederholungen weitgehend verhindern, betonte Dräger.

■ *dpa/Red*

KFM / pixelio.de

Abwärts

Eltern gegen Schulschließung

Beifhennersdorf. Sie werden Schulrebellen genannt und sind stolz darauf. Im sächsischen Seifhennersdorf, gut anderthalb Autostunden von der Landeshauptstadt Dresden entfernt, kämpfen Eltern und Gemeinderat um den Erhalt ihrer Mittelschule – mit ungewöhnlichen Mitteln. Seit Wochen werden hier 21 Fünftklässler von Freiwilligen unterrichtet. Eigentlich müssten die Mädchen und Jungen längst in umliegenden Orten die Schulbank drücken. Doch deren Eltern wollen, dass ihre Sprösslinge weiter in Seifhennersdorf lernen können.

■ *dpa/Red*

Beamtenstreik ist und bleibt rechtswidrig

Berlin. Das Streikverbot für Beamte duldet nach Ansicht des ehemaligen Bundesverfassungsrichters Udo Di Fabio keine Ausnahmen. Warnstreik-Aktionen von beamteten Lehrern im Jahr 2010 seien mit den Grundsätzen des Berufsbeamtentums nicht vereinbar und Sanktionen des Dienstherren gegen die Betroffenen deshalb rechtens gewesen, sagte Di Fabio am 31. Oktober in Berlin. Er legte dazu ein von dbb Beamtenbund und Tarifunion in Auftrag gegebenes Gutachten vor. Das Thema besitzt grundsätzliche Bedeutung, da angestellte Lehrer streiken dürfen.

Es geht dabei um Klagen beamteter Lehrer, die sich unter Berufung auf die Europäische Menschenrechtskonvention das Streikrecht erstreiten wollen. Die Entscheidungen fielen in erster Instanz je nach Bundesland unterschiedlich aus, in zweiter Instanz wurde das Streikverbot bestätigt. Nun sollen Bundesverwaltungsgericht und Bundesverfassungsgericht darüber letztlich entscheiden.

„Der Rechtsstaat ist auf Beamte angewiesen, die nicht gegen den Dienstherren streiken“, sagte der Verfassungsjurist. Beide Seiten stünden in wechselseitiger Loyalitätsbeziehung.

dbb-Chef Peter Heesen begrüßte die Klarstellung Di Fabios: Jeder Beamte wisse nun, was er zu tun habe. Das Streikverbot für Beamte beeinträchtige seine Organisation in der bevorstehenden Tarifrunde des öffentlichen Dienstes „überhaupt nicht“.

Der Verband Bildung und Erziehung sowie der Deutsche Philologenverband (DPhV) sehen sich durch das Gutachten in ihrer Auffassung bestätigt, dass Lehrer im Sinne des Grundgesetzes Artikel 33 Absatz 4 hoheitliche Befugnisse ausüben. Beide Bildungsverbände forderten erneut die grundsätzliche Verbeamtung von Lehrern an öffentlichen Schulen.

„Es gibt keine Beamten erster und zweiter Klasse und es darf sie nicht geben. Verbeamteten Lehrkräften steht deshalb kein Streikrecht zu“, erklärte der VBE-Bundesvorsitzende Udo Beckmann. „Länder, die einen Beamtenstatus verwehren, verhalten sich nicht verfassungskonform“, meinte Beckmann. Er verwies dabei auch auf ein Rechtsgutachten von Wolfram Cremer (Bochum), das der VBE NRW im März 2012 eingeholt hatte.

■ *dpa/Red*

Städte wollen bei Bildungspolitik mitwirken

München. Die deutschen Städte wollen mehr Verantwortung in der Bildungspolitik übernehmen. Neben Bund und Ländern spielten auch die Gemeinden für das Thema eine wichtige Rolle, sagte der Präsident des Deutschen Städtetags, Christian Ude (SPD).

Wichtig sei die Abschaffung des Kooperationsverbots. Das untersagt dem Bund, in Bereiche zu investieren, für die nach dem Grundgesetz ausschließlich die Länder zuständig sind. „Jeder, der ein Problem lösen will, braucht die Zusammenarbeit von Bund, Ländern und Gemeinden“, betonte Ude. Nichts sei dümmer, als diese Zusammenarbeit zu verbieten.

Kindertagesstätten, Volkshochschulen, Bibliotheken, Sportvereine, Kultureinrichtungen, Jugendhilfe und Schulen seien zentrale Bestandteile einer kommunalen Bildungslandschaft, betonte Ude. Ein solches vernetztes System von Erziehung, Bildung und Betreuung brauche größere kommunale Gestaltungsmöglichkeiten, insbesondere bei den Schulen.

■ *dpa/Red*

Mehr Jugendliche ohne Ausbildungsplatz

Berlin. Auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz sind in Deutschland zuletzt deutlich mehr Jugendliche unversorgt geblieben als noch im Vorjahr. Zum 30. September waren 15 700 Bewerber ohne Ausbildungsplatz – 38,2 Prozent mehr als vor einem Jahr, wie die Bundesagentur für Arbeit (BA) am 5. November in Berlin berichtete. Diesen Bewerbern will der Ausbildungspakt, ein Bündnis aus Bundesregierung und Wirtschaftsverbänden, jetzt verstärkt unter die Arme greifen.

■ *dpa/Red*

Mehr Infos zum Text „Mehr Jugendliche ohne Ausbildungsplatz“ unter

Info

„Nur die Besten gehören ins bildungspolitische Amt“

VBE, GÖD und LCH zum Weltlehrertag 2012

Der VBE nahm gemeinsam mit seinen Partnerorganisationen in Österreich und der Schweiz den diesjährigen Weltlehrertag am 5. Oktober unter dem Motto „Unterstützung für unsere Lehrenden“ zum Anlass, mehr Professionalität in der Bildungspolitik zu fordern. Die österreichische Pflichtschullehrergewerkschaft GÖD, der Dachverband der Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH und der Verband Bildung und Erziehung VBE betonten in ihrer gemeinsamen Erklärung: „Wir Lehrerinnen und Lehrer legen höchsten Wert auf Professionalität, um den steigenden Anforderungen und der großen Verantwortung in unserem Beruf gerecht zu werden. Diesen Maßstab legen wir ohne Abstriche auch an die Politik an. Faule Kompromisse, billiger Populismus, Sparen am falschen Ort und pädagogische Kurzsichtigkeit führen zu Qualitätsverlusten in den Bildungssystemen unserer Länder. Das können wir uns angesichts der hohen Bedeutung der Bildung für den Wohlstand und die Zukunft unserer Länder nicht leisten.“

VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann kritisierte, es gebe einen zunehmenden Mangel an sehr guten Bildungspolitikerinnen und -politikern, die tragfähige Visionen hätten, die bereit seien, für diese die Finanzminister in ihre Schranken zu weisen, und kurzsichtige Abbaumaßnahmen im Bildungswesen entschieden bekämpfen würden. „Wir wollen Politikerinnen und Politiker“, machte Udo Beckmann klar, „ denen wir Anerkennung und Wertschätzung zollen können und die uns bei der Erfüllung unserer anspruchsvollen Aufgabe als Fachleute für das Lehren und Lernen tatkräftig unterstützen. Die wichtigste Unterstützung ist eine weitsichtige und nachhaltige Bildungspolitik. In Deutschland zeigt sich immer mehr, dass viele Versprechungen offenbar nur Versprecher waren.“ Der VBE-Bundesvorsitzende erinnerte „an die für 2015 zugesagten jährlichen 10 Prozent des Bruttoinlandsprodukts für Bildung und Forschung oder an die Zusage der Länder, die Mittel bei Rückgang der Schülerzahlen im System zu lassen. Auch das Projekt von der Bildungsrepublik ist zu einer Worthülse verkommen. Von uns Lehrern wird dann erwartet, dass wir die Folgen kurzsichtiger Bildungspolitik ausgleichen.“ Da passe es ins Bild, dass die Kultusminister am Weltlehrertag wieder nur eine Leistungsfeststellung präsentierten, in diesem Fall für die Grundschulen. Nachhaltige Bildungspolitik sehe anders aus.

Generationenwechsel im Lehrerberuf gerecht gestalten

Auf dem Gewerkschaftstag des Sächsischen Lehrerverbandes SLV im VBE, der vom 10. bis 12. Oktober in Leipzig stattfand, überbrachte Rolf Busch, erster stellvertretender VBE-Bundesvorsitzender, die Grüße des Bundesverbandes und nahm Stellung im Podiumsgespräch im Rahmen der öffentlichen berufspolitischen Veranstaltung. Unter dem Motto „Generationenwechsel gerecht gestalten!“ wurde insbesondere diskutiert, wie bei den in Sachsen steigenden Schülerzahlen und einer hohen Zahl altersbedingt ausscheidender Lehrerinnen und Lehrer die Qualität der sächsischen Schulen erhalten und bessere Arbeitsbedingungen der Kolleginnen und Kollegen erreicht werden können. Die Diskussion mit dem sächsischen Finanzminister Professor Georg Unland entzündete sich insbesondere an dem Haushaltsansatz, die Schüler-Lehrer-Relation den westdeutschen Flächenländern nach oben anzugleichen. Die 150 Delegierten des SLV-Gewerkschaftstages forderten in einer Entschließung „die Festschreibung der Lehrerstellenzahl auf hohem Niveau, attraktive Bedingungen für ältere Lehrkräfte und Berufseinsteiger, zusätzliche Neueinstellungen durch Altersteilzeitregelungen sowie die bedarfsgerechte Erhöhung der Kapazitäten der Lehrerausbildung“. Der SLV dringt auf Verhandlungen über einen Demografie-Tarifvertrag und fordert die Tarifgemeinschaft deutscher Länder auf, endlich einen Tarifvertrag zur Entgeltordnung Lehrkräfte abzuschließen. Bereits im September hatten die sächsischen Kolleginnen und Kollegen für Altersteilzeit gestreikt und auf der bislang größten Kundgebung vor dem Landtag in Dresden forderten 15.000 Lehrkräfte attraktivere Arbeitsbedingungen, insbesondere eine gerechtere Eingruppierung.

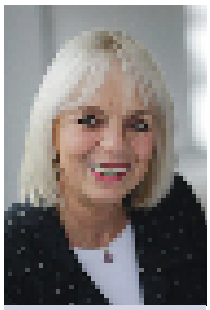
Im Podium der berufspolitischen Veranstaltung diskutierten Rolf Busch, erster stellvertretender VBE-Bundesvorsitzender, Wolfgang Renner, stellvertretender SLV-Vorsitzender, Professor Georg Unland, sächsischer Finanzminister, (v. l. n. r. im Bild) sowie Cornelia Falken, bildungspolitische Sprecherin der sächsischen LINKEN, und Thomas Colditz, ehemaliger bildungspolitischer Sprecher der CDU Sachsen.

Gespräch zur Qualitätsoffensive Lehrerbildung

Seit einem halben Jahr steht zumindest fest, dass Bund und Länder den Lehramtsstudiengängen zu mehr Qualität verhelfen wollen. Bundesbildungsministerin Professorin Annette Schavan hat für eine solche Offensive 500 Millionen Euro in Aussicht gestellt. Die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz von Bund und Ländern sprach sich dafür aus, die Mittel über ein Jahrzehnt für innovative Entwicklungen in der Lehrerbildung einzusetzen. Der VBE befürwortet die angedachte Offensive, um den Stellenwert der Lehrerbildung an den Universitäten aufzuwerten. Das hatte VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann gegenüber der Ministerin deutlich gemacht und zugleich angeboten, sich in die konkrete Ausgestaltung einzubringen. Mitte Oktober führten dazu Udo Beckmann und Klaus Wenzel, stellvertretender VBE-Bundesvorsitzender für Schul- und Bildungspolitik, mit der zuständigen Fachabteilung des Bundesbildungsministeriums ein konstruktives Gespräch. Im Mittelpunkt stand die inhaltliche Ausgestaltung einer Qualitätsoffensive für die Lehrerbildung.

Für den VBE steht fest, dass Exzellenzforschung und exzellente Lehre, die sich auf das Berufsfeld der Lehrerinnen und Lehrer konzentrieren, um die Lehramtsstudiengänge keinen Bogen machen dürfen. Die unterschiedliche Umsetzung der Bologna-Reform in den Ländern führte zu einem qualitativen Auseinanderdriften der Lehrerausbildung. Die Stringenz der Studiengänge zur gezielten Aneignung der Profession eines Lehrers muss mehr ins Blickfeld der Universitäten rücken.

Kinderförderungsgesetz ohne Abstriche umsetzen



Jutta Endrusch VBE-Bundesfrauenvertretung

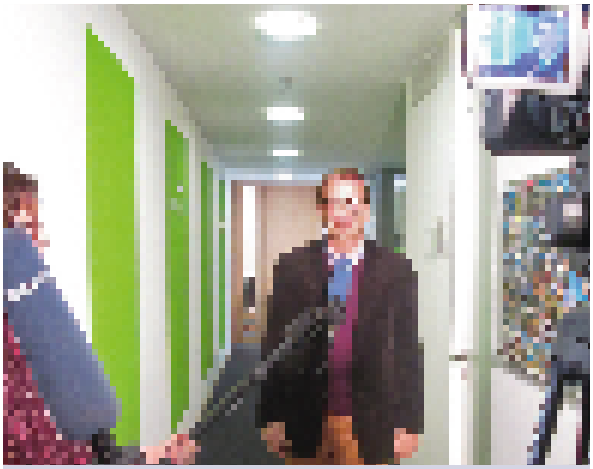
„Bund und Länder müssen endlich gemeinsam eine fristgerechte und qualitative Umsetzung des Rechtsanspruchs auf einen Kita-Platz für unter Dreijährige anpacken.“ Das unterstrich die Vorsitzende der VBE-Bundesfrauenvertretung Jutta Endrusch aus Anlass der jüngsten Querelen um die Auszahlung zusätzlicher Bundesmittel in Höhe von 580 Millionen Euro an die Länder. „Der beschlossene Rechtsanspruch ist ein wichtiger Impuls für eine familienfreundlichere Politik in Deutschland und ebenso ein richtiger Schritt hin zu mehr Bildungsgerechtigkeit“, betonte Jutta Endrusch. Doch ein Blick auf die konkreten Betreuungssituationen insbesondere in den westdeutschen Ländern mache deutlich, dass es mit Schönreden nicht getan sei.

Laut der jüngsten Studie des Münchner Deutschen Jugendinstituts liegt der Mangel an Kitaplätzen zwischen 21,8 Prozent in Bremen und 10,8 Prozent in Bayern.
www.vbe.de/der-vbe/frauen-im-vbe/aktuelles.html

Lehrermobilität endlich durchsetzen

„Von beruflicher Mobilität im Lehrerberuf kann in Deutschland nach wie vor nicht im Entferntesten die Rede sein. Es scheint jetzt so, als ob die Kultusminister endlich ausgeschlafen haben“, äußerte sich VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann zur Erklärung von KMK-Präsident Ties Rabe auf der KMK-Sitzung am 18./19. Oktober in Hamburg. „Die Länder müssen ohne Wenn und Aber die Lehramtsabschlüsse gegenseitig anerkennen“, forderte Udo Beckmann. „Die Länder haben den Umbau der Lehrerbildung in Bachelor- und Masterstudiengänge gewollt. Bis heute haben sie es nicht geschafft, dass alle Lehrämter mit einem vollwertigen Master abschließen. Dies erleichtert nicht, sondern erschwert die Mobilität zwischen den Ländern.“ Für den VBE sei unabdingbar, jedem Lehramtsstudierenden eine Perspektive im gewünschten Beruf zu ermöglichen. Dies könne auch in einem anderen Bundesland sein. „Die Situation für Lehrer in Deutschland ist geradezu grotesk“, erinnerte er. „Ein Wechsel zwischen Bundesländern gestaltet sich inzwischen oft schwieriger als der Wechsel eines Lehrers aus der EU nach Deutschland. Die Kultusminister untergraben weiterhin ihre eigenen Beschlüsse über die angeblich bundesweit geltenden Standards für die Lehrerausbildung.“

Die KMK hat auf ihrer Sitzung erklärt, bis Ende 2014 die gegenseitige Anerkennung der Lehramtsabschlüsse in jeweiliges Landesrecht umzusetzen. Sie wolle „die berufliche Mobilität von angehenden Lehrerinnen und Lehrern weiter vereinfachen“, heißt es in der KMK-Mitteilung. Im Frühjahr 2013 sollen demnach gemeinsame Umsetzungsrichtlinien vorliegen, nach denen die Anerkennung verbindlich im jeweiligen Landesrecht umgesetzt werden soll. ■



VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann stellte im WDR-Fernsehen am 19. Oktober zu den von der KMK beschlossenen Standards für die allgemeine Hochschulreife fest, es sei ein richtiger und notwendiger Schritt zu mehr Vergleichbarkeit, doch müssten die Länder dann auch die Lernbedingungen angleichen.

27 rheinland-pfälzische Schulen dürfen sich „MINT-freundliche Schule“ nennen.

Mainz. Kultusministerin Doris Ahnen hat gemeinsam mit Thomas Sattelberger, ehem. Personalvorstand der Deutschen Telekom AG und Vorsitzender von „MINT Zukunft schaffen“, sowie Vertretern aus Wirtschaft und Wissenschaft die Auszeichnung „MINT-freundliche Schule“ in Mainz vorgenommen. Gastgeber der Veranstaltung war die Dienstleistungsgesellschaft für Informatik (DLGI).

Jene Schulen, die sich im Bereich der MINT-Fächer besonders engagieren, sollen für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Unternehmen dabei auch erkennbar sein. Mit diesem Ziel hat die Wirtschaftsinitiative „MINT Zukunft schaffen“ in Zusammenarbeit mit den Landesarbeitgebervereinigungen, den Bildungswerken der Wirtschaft und bundesweiten Partnern die Auszeichnung „MINT-freundliche Schule“ ins Leben gerufen. Die Auszeichnung steht bundesweit unter der Schirmherrschaft der Kultusministerkonferenz. In Rheinland-Pfalz hat die Schirmherrschaft Bildungsministerin Doris Ahnen übernommen.

Am 25 9. 2012 wurden erstmals 27 rheinland-pfälzische Schulen im Rahmen einer Feierstunde in der Fachhochschule Mainz als „MINT-freundliche Schulen“ ausgezeichnet. Sie erweitern damit den Kreis der 100 Schulen, die bereits im vergangenen Jahr in sieben Bundesländern diesen Titel erhalten haben.

Die MINT-freundlichen Schulen erfüllen dabei besondere Kriterien: Dazu zählt etwa die Teilnahme der Schulen an MINT-Wettbewerben, die Möglichkeit, MINT-Praktika zu absolvieren oder gezielt Mädchen für den naturwissenschaftlich-technischen Fachbereich zu gewinnen. Auch die Eltern werden in MINT-Projekte einbezogen. Insgesamt sind es 14 Kriterien, die eine „MINT-freundliche Schule“ erfüllen muss, die Auszeichnung erhält sie für drei Jahre – zusammen mit einer Urkunde und einer Plakette für das Schulgebäude. ■

Mehr Infos unter

Info

Grundschulen in Rheinland-Pfalz brauchen Unterstützung

Mainz. In Berlin sind die Ergebnisse der ersten Überprüfung bundesweiter Bildungsstandards für die Grundschule in den Fächern Deutsch und Mathematik vorgestellt worden. Bundesweit waren gut 27.000 Schülerinnen und Schüler der vierten Klassenstufe aus 1.349 Grund- und Förderschulen im Frühsommer 2011 getestet worden. Untersucht wurden die Bereiche Lesen und Zuhören sowie die mathematischen Fähigkeiten. Aus Rheinland-Pfalz waren an dieser Überprüfung rund 1.630 Schülerinnen und Schüler aus 77 Grundschulen (darunter sieben Schwerpunktschulen) sowie aus zwei Förderschulen beteiligt.

Im Ergebnis ermittelte das Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) für die Grundschülerinnen und -schüler aus Rheinland-Pfalz für das Fach Mathematik 494 Punkte (Platz im Länderranking: 8 gemeinsam mit Mecklenburg-Vorpommern), für den Bereich Lesen 493 Punkte (Platz: 12 gemeinsam mit Hessen) und für den Bereich Zuhören 487 Punkte (Platz: 11 gemeinsam mit Sachsen-Anhalt). Die Kompetenzen auf dem Feld der Orthografie wurden nur in einer für Deutschland insgesamt repräsentativen Stichprobe von Grundschulen getestet. Die Platzierungen im Länderranking seien zwar nicht zufriedenstellend, resultierten aber insbesondere aus den sehr geringen Unterschieden bei den Punktwerten in einem breiten Mittelfeld von Ländern. So lägen die Ergebnisse in Lesen und Mathematik statistisch gesehen im Bereich des Bundesdurchschnittswerts von 500 Punkten, sagte die rheinland-pfälzische Bildungsministerin Doris Ahnen. ■

Genug ist nicht genug!

Landeselterntag in Bad Neuenahr-Ahrweiler

250 Teilnehmer, Gäste und Mitwirkende besuchten den diesjährigen Landeselterntag im Are-Gymnasium in Bad Neuenahr-Ahrweiler. Landeselternsprecher Rudolf Merod stellte gleich zu Beginn seines Statements klar, dass eine gute Schule mehr brauche als eine gute Unterrichtsversorgung. Er bedankte sich bei: über 1.600 Schulleitungen, bei über 40.000 Lehrkräften, bei Schulsekretärinnen und Hausmeistern für ihr Engagement über die Pflicht hinaus. Deutlich machte der Landeselternsprecher, dass dennoch etliche Wünsche offen blieben: eine 100-prozentige Unterrichtsversorgung beispielsweise, eine bessere räumliche Ausstattung der Schulen, eine kostenlose und sichere Schülerbeförderung für alle Schülerinnen und Schüler und nicht zuletzt ein neuer Denkansatz für die individuelle Förderung.

Ministerin Doris Ahnen sieht zwei große Herausforderungen für die Bildungspolitik in den nächsten Jahren. Zum einen müssten junge Leute noch besser qualifiziert werden, damit sie künftig den Wohlstand einer älter werdenden Gesellschaft erwirtschaften könnten. Die andere Aufgabe habe Schule und die ganze Gesellschaft durch die UN-Behindertenrechtskonvention gestellt bekommen – die Inklusion von beeinträchtigten Menschen.

In der Podiumsdiskussion ging es um die Unterrichtsversorgung, das im Soll der Lehrerwochenstunden enthaltene Plus für Förderung, die Erfüllung der Pflichtstundentafel und den Vertretungslehrerpool mit dem Fazit: „Genug ist nie genug!“ Nachmittags vertieften die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unterschiedliche Themen in 11 Foren. Kurzberichte werden bald auf der Homepage des LEB eingestellt.

Mit einem launigen Beitrag zur Qualität von Schule belohnt wurden diejenigen, die zur Abschlussveranstaltung geblieben waren. Zum Abschluss des Landeselterntages gab Friedhelm Zöllner, AQS-Mitarbeiter im Ruhestand, den verbliebenen Eltern und Elternvertretern handfeste Tipps, wie gute Schulen als solche erkannt und gekennzeichnet werden könnten.

■ *leb*

Das Kind nicht mit dem Bade ausschütten!

Neue Grundschulzeugnisse dürfen nicht zum parteipolitischen Gezänk werden

„Der Forderung nach einer kindgerechten Grundschule, wie sie jetzt wieder von der CDU aufgestellt wird, kann am besten durch eine möglichst breite individuelle Förderung der Kinder erfüllt werden.

Bei ihrer zum Teil durchaus berechtigten Kritik an der Grundschulpolitik des Landes sollte die CDU jedoch darauf achten, dass sie nicht das Kind mit dem Bade ausschüttet, also die individuelle Förderung einschränkt. Individuelle Förderung und Leistung schließen sich nicht aus. Individuelle Förderung in der Grundschule heißt auch, die Selektion mit Blick auf die weiterführenden Schulen abzubauen – die Grundschule ist weder ein soziales noch ein pädagogisches Rüttelsieb.“

Mit dieser Stellungnahme äußerte sich der Landesvorsitzende der rheinland-pfälzischen Lehrergewerkschaft VBE, Gerhard Bold, zu dem von der CDU-Landtagsfraktion durch deren bildungspolitische Sprecherin Bettina Dickes vorgestellten grundschulpolitischen Alternativkonzept. Ein großes Problem der aktuellen Grundschulentwicklung seien allerdings die verbalen Grundschulzeugnisse. Deshalb habe der VBE Rheinland-Pfalz vor gut einem Jahr die Einführung von Kompetenzstufenzeugnissen vorgeschlagen, die die aktuellen Verbalzeugnisse ablösen sollen.

VBE-Landeschef Gerhard Bold: „Wir freuen uns zwar, wenn VBE-Vorschläge in die Schulpolitik einfließen. Dann sollte aber die Urheberschaft geklärt sein und ebenso – besonders in diesem Fall – der pädagogische Zusammenhang. Wir warnen davor, die vom VBE vorgeschlagenen Kompetenzzeugnisse zum parteipolitischen Gezänk zu machen.“

Es gehe darum, dass mit Kompetenzstufenzeugnissen die individuellen Lernfortschritte für Eltern und Schüler/-innen lesbarer und verständlicher dargestellt werden könnten, zumal sie hochdifferenzierte Bewertungsmöglichkeiten bieten. Eine Rückkehr zu Notenzeugnissen sollte niemand wollen, so der VBE-Landeschef. ■

Bildungsministerin Doris Ahnen:

Gute Unterrichtsversorgung an allgemeinbildenden Schulen

Mit einem Versorgungsgrad von durchschnittlich 98,1 Prozent haben die allgemeinbildenden Schulen insgesamt gute Voraussetzungen für ihre Arbeit, so Bildungsministerin Doris Ahnen bei der Vorstellung der vorläufigen Ergebnisse der Schulstatistik im Schuljahr 2012/2013.

Die Ministerin erinnerte daran, dass bei der Bemessung der Lehrerwochenstunden für eine Schule in Rheinland-Pfalz – anders als in anderen Bundesländern – neben dem Pflichtunterricht nach den Stundentafeln auch noch Stunden für Differenzierungsangebote und Stundenansätze für zusätzliche Fördermaßnahmen zugrunde gelegt werden.

Den nach wie vor besten Wert meldeten dabei die Grundschulen mit einem Versorgungsgrad von 99,3 Prozent zurück (Vorjahr: 99,7 %). Sehr deutlich verbessert (um 1,5 Prozentpunkte) habe sich die strukturelle Unterrichtsversorgung in den Gymnasien, die jetzt bei 98,0 Prozent liege. Auch die Realschulen plus mit 97,8 Prozent (Plus von 0,3 Prozentpunkten) und die Integrierten Gesamtschulen mit 97,6 Prozent (Plus von 0,6 Prozentpunkten) hätten in diesem Schuljahr Verbesserungen bei der Unterrichtsversorgung zu verzeichnen.

Die Förderschulen, die sowohl die Primarstufe als auch die Sekundarstufe I umfassen, hätten für das laufende Schuljahr einen Versorgungsgrad von 96,6 Prozent.

Insgesamt besuchten aktuell rund 433.000 Schülerinnen und Schüler die allgemeinbildenden Schulen im Land einschließlich der mit Realschulen plus verbundenen Fachoberschulen, so die Ministerin. ■

VBE zur Schulstatistik und Unterrichtsversorgung: „Wenig Licht und viel Schatten“

Ein Schandfleck besonderer Art: Förderschulen tragen wieder die rote Laterne!

„Die Unterrichtsversorgung an den rheinland-pfälzischen Schulen bietet auch im neuen Schuljahr 2012/2013 ein trübes Bild mit wenig Licht und viel Schatten. Sie ist zwar insgesamt ein wenig besser geworden als im Vorjahr nach ihrem historischen Absturz auf 2,4 %, befindet sich aber mit 1,9 % weiterhin auf dem Niveau von vor 10 Jahren. Rein rechnerisch fehlen 800– 1.000 Lehrerstellen.

Völlig indiskutabel ist es für den VBE, dass gerade an den Grundschulen des Landes die Versorgung schlechter geworden ist – als einziger Schulart. Dabei fällt noch unter den Tisch, dass die Grundschulen als Volle Halbtagsschulen eine Unterrichtsversorgung von ca. 105 % benötigen, um die den Eltern zugesagte Unterrichtsgarantie auch gewährleisten zu können. Noch immer fallen aber an den Grundschulen für viele Klassen ganze Unterrichtstage aus.

Höchst problematisch ist der hohe Unterrichtsausfall auch an den weiterführenden Schulen, insbesondere an den Realschulen plus und Integrierten Gesamtschulen. Die Schulstrukturreform kann nur dann erfolgreich zu Ende geführt werden, wenn die Unterrichtsversorgung stimmt. Das ist zurzeit nicht der Fall.

Ein besonderer Schandfleck in der Schulstatistik ist wieder einmal der im Vergleich höchste Versorgungsmangel an den Förderschulen von 3,4 %, und das im heraufziehenden Zeitalter der Inklusion. Seit Jahren wird hier besonders an den Schwachen gespart. Der gemeinsame Unterricht an Schwerpunktschulen kann diese Scharte nicht wettmachen, zumal an diesen Schulen die erforderlichen Förderschullehrkräfte fehlen."

Mit dieser Stellungnahme äußerte sich der Landesvorsitzende der rheinland-pfälzischen Lehrergewerkschaft VBE, Gerhard Bold, zu der von Bildungsministerin Doris Ahnen bekannt gegebenen Unterrichts- und Schulstatistik für das Schuljahr 2012/2013.

Mehr Infos unter

Info

Aus Sicht des VBE Rheinland-Pfalz belegt diese Entwicklung erneut, dass die Bekämpfung des hohen Unterrichtsausfalls durch die Landesregierung Stückwerk ist und letztlich nicht zur Besserung führt. Es müssen deshalb neue und nachhaltige Lösungen gefunden werden.

Der VBE Rheinland-Pfalz fordert deshalb zur Beseitigung des Unterrichtsausfalls:

- Vertretungsverträge und spezielle Programme wie PES müssen abgeschafft werden.
- Jede Schule muss voll versorgt werden und über einen zusätzlichen Stundenpool verfügen, mit dem Unterrichtsausfälle ausgeglichen werden können.
- Entsprechende Planstellen müssen im Umfang der vollständigen demografischen Rendite zur Verfügung stehen.
- Das heißt: Der Schülerrückgang wird nicht für die Haushaltssanierung genutzt, sondern für eine nachhaltige Verbesserung der Unterrichtsversorgung.

■

Protest gegen die „5 x 1 %“- Regelung bei Landesbesoldung und Landesversorgung

■ dbb strengt Verfahren an
■ (Muster-)Anträge bzw. (Muster-)Widersprüche sind nicht mehr nötig

Mit dem „Ersten Dienstrechtsänderungsgesetz zur Verbesserung der Haushaltsfinanzierung (vom 20. Dezember 2011, GVBl. S. 430) wurde festgelegt, dass Besoldung und Versorgung in den kommenden fünf Jahren um jeweils 1 % steigen sollen. Damit werden die Beamtinnen und Beamten des öffentlichen Dienstes – und damit auch die Lehrerinnen und Lehrer – von der allgemeinen Einkommensentwicklung abgekoppelt.

Das wird umso deutlicher, wenn es nach den unmittelbar bevorstehenden Tarifverhandlungen für den öffentlichen Dienst der Länder zu Tarifabschlüssen kommt, die erheblich über der 1 %-Marke liegen. Davon ist auszugehen.

Vor diesem Hintergrund strengt der dbb Musterverfahren an, um die Beteiligung der Beamtinnen und Beamten an der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung im Sinne einer amtsangemessenen Alimentation durchzusetzen.

Der dbb unterstützt dabei gegen die „5 x 1 Prozent“-Regelung gerichtete Musterverfahren über seinen gewerkschaftlichen Rechtsschutz. Die Rechtsschutzgewährung erfolgt wegen der bundesweiten gewerkschaftspolitischen Bedeutung der langfristigen Festlegung von inflationsbereinigten Minusrunden bei Besoldung und Versorgung wegen mangelnder zwischenzeitlicher Beachtung der grundgesetzlich erforderlichen Alimentationsmaßstäbe. Betreut werden ausgewählte Musterfälle. Wegen des Massenverfahrenscharakters unterbleibt eine Gewährung gewerkschaftlichen Rechtsschutzes in Nicht-Musterklägerfällen.

Wenn diese Musterverfahren positiv im Sinne der dbb-Klage ausgehen, sollen nach aktueller Mitteilung des Finanzministeriums alle Beamtinnen, Beamte, Versorgungsempfängerinnen und -empfänger daran teilhaben, falls das Land die Musterprozesse auf Gewährung amtsangemessener Bezahlung höchstrichterlich verlieren sollte – egal, ob sie einen Antrag/Widerspruch eingereicht haben oder nicht.

Der VBE Rheinland-Pfalz sieht in diesem Zugeständnis bereits einen Erfolg seines Aufrufs an alle verbeamteten Mitglieder, Protest gegen die „5 x 1%“-Regelung einzulegen. Dazu war ein Muster vom dbb erstellt worden, das allen VBE-Mitgliedern per E-Mail zugegangen ist (soweit die VBE-Landesgeschäftsstelle über die jeweils aktuelle Adresse verfügt).

Die Landesregierung wird den Musterprozessausgang akzeptieren und dem Landesgesetzgeber ggfls. empfehlen, rückwirkend gesetzlich die Besoldung und Versorgung zu korrigieren.

Bei den Kommunen bleibt es bei der von den Kommunalen Spitzenverbänden erklärten Ruhendstellung von Vorverfahren auf (Muster-)Antrag.

Wer dennoch ganz individuell einen (Muster-)Antrag stellen bzw. (Muster-)Widerspruch einlegen will, muss diesen bei der zuständigen Bezügestelle einreichen **– bis spätestens zum 31. Dezember 2012 (Eingang).**

Ein Musterantrag steht zum Download bereit auf www.vbe-rp.de.

■ *RED*

Individuell beraten – kompetent informiert

– Regionale VBE-Sprechstunden im ersten Schulhalbjahr 2012/2013 –

Der VBE Rheinland-Pfalz bietet im ersten Schulhalbjahr 2012/13 Auskunft, Beratung, Hilfe oder Unterstützung zu folgenden Themen bzw. Problembereichen:

- Einstellung
- Ländertausch
- Personalvertretung
- Abordnung
- Probezeit
- Rechtsfragen
- Versetzung
- Planstelle
- Frauen und Beruf

Region Rheinhessen-Pfalz		
Wann?	**Wo?**	
12. Dezember 2012 16:00–18:00	Mainz	GRS plus, Am Lemmchen 48 55120 Mainz-Mombach
22. Januar 2013 16:00–18:00	Frankenthal	Grundschule Robert Schumann Ziegelhofweg 16, 67227 Frankenthal
06. Februar 2013 14:00–16:00	Landau	Grundschule Horstring Helmbachstraße 100, 76829 Landau

Region Koblenz		
Wann?	**Wo?**	
11. Dezember 2012 16:00–18:00	Bad Neuenahr-Ahrweiler	Realschule plus, St.-Pius-Str. 29, 53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler
15. Januar 2013 16:00–18:00	Bad Ems	Grundschule Freiherr-v.-Stein Karl-Busch-Str. 1, 56130 Bad Ems
19. Februar 2013 16:00–18:00	Wirges	Realschule plus Theodor-Heuss-Ring, 56422 Wirges

Region Trier		
Wann?	**Wo?**	
04. Dezember 2012 16:00–18:00	Lutzerath	Grundschule Lutzerath, Schulstr. 2, 56826 Lutzerath
16. Januar 2013 16:00–18:00	Prüm	Grundschule Bertrada Kalvarienberg 26, 54595 Prüm
19. Februar 2013 16:00–18:00	Trier	Grundschule Mariahof Mariahof 23, 54296 Trier

Als Ansprechpartnerin/Ansprechpartner stehen Kolleginnen und Kollegen aus den Bezirkspersonalräten aller Schularten bei der ADD in Trier zur Verfügung.
Bitte rechtzeitig telefonisch oder per E-Mail in der VBE-Landesgeschäftsstelle anmelden.

Der VBE. Die Gewerkschaft mit Biss und Ideen.

Ein Besuch bei der *Studienförderung Rheinfrieden* in Rhöndorf:

Erfolgreiche Selbsthilfe und soziales Engagement

Die Geschichte der Lehrerschaft in Deutschland ist auch eine Geschichte ihrer Selbsthilfe. Die *Studienförderung Rheinfrieden,* die ihren Sitz im Bad Honnefer Stadtteil Rhöndorf im Haus Rheinfrieden hat, ist dafür ein gutes Beispiel. Sie ist in besonderer Weise mit dem VBE verbunden und spiegelt damit auch ein Stück von dessen Geschichte wider.

Der Vorsitzende der Studienförderung Rheinfrieden Bernd Schäfer und die stellvertretende Vorsitzende Adelheid Fröhlich

Ein bisschen VBE-Geschichte

Es ist gerade mal ca. 150 Jahre her, da mussten die Lehrerinnen und Lehrer selbst – insbesondere jene „niederen Standes“ an den Volksschulen – ihre Fortbildung, ihre Erholung oder auch in besonderen Härtefällen die Versorgung von Angehörigen in die Hand nehmen. Dies zu gewährleisten, gehörte quasi zu den Gründungsbedingungen der Berufsverbände der Lehrerinnen und Lehrer.

Eine der großen Lehrerorganisationen war seinerzeit der Katholische Lehrerverband (KLV), der später im Verband der katholischen Lehrerschaft Deutschlands (VKLD) aufging. Es handelte sich weniger um besonders katholische Kolleginnen und Kollegen, die sich darin zusammenfanden, sondern vor allem um eine Organisation für die Lehrerinnen und Lehrer der Schulen unter der Aufsicht der katholischen Kirche. Zur Erinnerung: Früher gab es noch die konfessionelle Schulaufsicht, die sich die Kirchen teilten; das ist noch gar nicht so lange her.

Aus dem VKLD ist Ende der 60er-Jahre der VBE (alt) hervorgegangen, aus diesem wiederum im Zusammenschluss mit dem Bayerischen Lehrer- und Lehrerverband (BLLV) und dem Deutschen Lehrerbund 1974 der VBE heutiger Prägung.

Der KLV war gegliedert in regionale (Unter-)Organisationen, so auch in den Provinzialverband Rheinland, der auf dem Gebiet der ehemaligen preußischen Rheinprovinz tätig war. Heute entspricht dieses Gebiet in Rheinland-Pfalz den ehemaligen Regierungsbezirken Koblenz und Trier (allerdings ohne die Verwaltungsgebietsänderungen durch die Abschaffung der Bezirksregierungen im Jahr 2000).

Die *Studienförderung Rheinfrieden* wird gegründet

Im Jahre 1909 gründete der Provinzialverband Rheinland des KLV das Lehrerheim Rhöndorf als Erholungsstätte und Tagungsort für seine Mitglieder. Es wurde genossenschaftlich getragen und ebenso genossenschaftlich bewirtschaftet. 1939 von den Nazis im Zuge der Gleichschaltung aller Berufsverbände vereinnahmt, konnte es 1950 von der alliierten Militärverwaltung als Wiedergutmachung an den KLV bzw. dessen Rechtsnachfolger Verband Katholischer Erzieher Nordrhein (VKEN) zurückgegeben werden. 1952 zog die Josefs-Gesellschaft in das Gebäude ein und pachtete es, um dort eine Berufsschule für körperbehinderte Jugendliche zu führen. Das ist bis heute so.

Das Haus Rheinfrieden, noch immer im Besitz des VKEN, musste als Immobilie und damit als Vermögen verwaltet werden. Deshalb wurde 1963 die Studienförderung Rheinfrieden als eingetragener Verein mit gemeinnützigem Status und Sitz in Köln gegründet. Sein Zweck: Die Förderung des christlichen Erziehungsgedankens (so steht es in der Satzung), insbesondere durch die Vergabe von Stipendien und Darlehen. Das Kapital dafür kommt aus der Verpachtung des ehemaligen Lehrerheims.

So viel zur Geschichte – als kleine Verständnisbrücke, um Aktionsfeld und Bedeutung der Studienförderung Rheinfrieden für Bildung und Erziehung von heute deutlich werden zu lassen.

Soziales Engagement heute

Wer heute – wie der Autor dieser Zeilen – das Stammgebäude der Stiftung Rheinfrieden betritt, wähnt sich zunächst in einem gut renovierten Schulhaus aus preußischen Zeiten: hohe Räume. lange Flure, alles gediegen und haltbar verarbeitet. Eine nüchterne, arbeitsame aber dennoch freundliche Atmosphäre.

Der weitere Rundgang – geleitet durch den heutigen Vorsitzenden Bernd Schäfer, ehemals Rektor in Mayen (und natürlich VBE-Mitglied, wie alle Mitglieder der Studienförderung Rheinfrieden) – offenbart die ganze Bandbreite des sozialen und pädagogischen Engagements auch in den angrenzenden, durch die Josefs-Gesellschaft neu errichteten Gebäuden. Die Anbauten sind modern, großzügig gestaltet und bestens ausgestattet – dem Zweck entsprechend ebenerdig.

Wer heute über ein pädagogisches Megathema wie Inklusion spricht, kann hier sehen und erleben, was möglich ist. Vorausgesetzt, die personellen Bedingungen und sachlichen Ausstattungen stimmen – eben wie hier.

Doch die Studienförderung Rheinfrieden gibt nicht nur dem förderpädagogischen Engagement der Josefs-Gesellschaft, dem Nell-Breuning-Berufskolleg mit seinen zurzeit 125 Schülerinnen und Schülern in zehn Klassen, ein Zuhause. Ihre Aufgaben sind breiter aufgestellt, wie wir im weiteren Gespräch von Adelheid Fröhlich, Rektorin in Würselen (Städteregion Aachen) und stellvertretende Vorsitzende, erfahren können. Als gemeinnütziger Verein werden Studierende, die sich für den Lehrerberuf, eine Tätigkeit im sozialen Sektor oder für die Theologie entscheiden, gefördert. Die Studienförderung Rheinfrieden vergibt also zinslose Darlehen. Und da sie nach wie vor dem Selbsthilfegedanken verpflichtet ist, fokussiert sie deren Vergabe auf VBE-Mitglieder und deren Angehörige, die in der oben beschriebenen Region wohnen und finanziell besonders belastet sind.

Wer also als katholisches oder evangelisches VBE-Mitglied eine Tochter oder einen Sohn hat, der ein Lehramt, Sozialpädagogik oder Theologie studieren will, im Gebiet der ehemaligen Regierungsbezirke Koblenz und Trier wohnt und nach einer finanziellen Unterstützung sucht, sollte bei der Studienförderung Rheinfrieden nachfragen (Adresse siehe unten). Natürlich muss diese Unterstützung zurückgezahlt werden; doch für die, die mit besonders gutem Erfolg ihr Studium abschließen, wird das Darlehen in ein Stipendium umgewandelt.

Über die Vergabe individueller Darlehen und Stipendien hinaus fördert die Studienförderung Rheinfrieden auch wissenschaftliche Arbeiten sowie die Lehrerfort- und -weiterbildung des VBE. Erst dadurch kann manche VBE-Veranstaltung im Norden und Westen des Landes möglich werden.

In der Studienförderung Rheinfrieden sind heute noch zahlreiche VBE-Kolleginnen und -Kollegen tätig, die im VBE Rheinland-Pfalz ihre Spuren hinterlassen haben, so – in alphabetischer Reihenfolge – Günter Kohns als Schatzmeister, Paul Mohr und Ursel Prusseit für die Region Koblenz, Bernd Schäfer als Vorsitzender, Ursula Schmitz für die Region Trier und Prof. Dr. Heinz Vogelsang als Geschäftsführer. In der Vertretung der Region Trier wurde gerade ein Personalwechsel vollzogen. Dem ehemaligen VBE-Landesvorsitzenden Josef Ambrosius folgt jetzt Gerhard Walgenbach, seines Zeichens heute Landesschatzmeister des VBE Rheinland-Pfalz.

Das Haus Rheinfrieden im Bad Honnefer Stadtteil Rhöndorf.

Die Studienförderung Rheinfrieden ist ein Stück gelebte Solidarität unter den Lehrerinnen und Lehrern – auch heute noch. Manchem mag eine Einrichtung wie diese etwas antiquiert und verstaubt erscheinen – aber kann gelebte Solidarität antiquiert sein, wenn die Zeiten wieder härter werden?

■ *br*

Kontakt:
studienfoerderung-rheinfrieden@t-online.de
Rektor a. D. Bernd Schäfer
Habsburgring 110
56727 Mayen
Fon 02651 71525

VBE Verband Bildung und Erziehung Landesverband Rheinland-Pfalz

www.recht-fuer-lehrer.de
Rechtsfälle aus dem Berufsleben

Alles, was Recht ist ...

... das Rechtsberatungsangebot für VBE-Mitglieder

- direkt
- kompetent
- umfassend

Der VBE Rheinland-Pfalz bietet seinen Mitgliedern ein umfassendes Berufs- und Rechtsberatungsangebot. Schwerpunkte sind u. a.:

- Verwaltungs- und Dienstrecht
- Beamten- und Tarifrecht
- Schul- und Personalvertretungsrecht
- Beihilferecht / Altersteilzeit / Pensionsberechnung

Der schnellste Weg zur VBE-Rechtsberatung führt
über die spezielle VBE-Website
www.recht-fuer-lehrer.de
per E-Mail an recht@vbe-rp.de oder telefonisch
über die VBE-Landesgeschäftsstelle
(0 61 31 / 61 64 22).

Zusätzlich bietet der VBE persönliche Beratungstermine in der Mainzer VBE-Landesgeschäftsstelle an jedem dritten Donnerstag im Monat (außerhalb der Ferienzeiten) an, einmal pro Quartal speziell zu Fragen der Altersteilzeit und des Ruhegehalts (aktuelle Termine auf der VBE-Website www.vbe-rp.de).

Wieder ein guter Grund mehr, Mitglied im VBE Rheinland-Pfalz zu sein – oder zu werden.

Nochmal ATZ: Nachträglicher Wechsel innerhalb der Modelle?

Die Frage bzw. das Problem:
Ich habe mich für das kurze ATZ-Blockmodell (3/3) entschieden, würde aber nun nachträglich gerne in das lange Modell (6/6) wechseln, da dieses finanziell attraktiver zu sein scheint. Ist der nachträgliche Wechsel möglich?

Die Antwort:
die „kurze“ und die „lange“ Form der ATZ gibt es bereits seit 2007. Dies wird auch bis mind. 2016 unverändert so bleiben.

Bei beiden Formen erhalten Sie zunächst 50 % Ihrer bisherigen Bezüge. Bei der ATZ, die bis 65 geht, erhalten Sie zudem 20 % Zuschlag zum Grundgehalt. Ingesamt ergibt dies in etwa 70 % der bisherigen Bezüge.

Wenn Sie das lange Modell bis 67 wählen, erhalten Sie 40 % Zuschlag. Über die ganze Laufzeit gesehen, haben Sie „unterm Strich“ 10 % mehr Bezüge. Bis zur Pensionierung erhalten Sie dann tatsächlich deutlich mehr.

Der Nachteil dabei ist jedoch natürlich, dass der Beamte dann auch 3 Jahre später in Pension geht. Darüber hinaus hat er dann 3 Jahre länger den Beihilfeanspruch von 50 %, da dieser erst mit der Pensionierung auf 70 % steigt. In den letzten drei Jahren des langen ATZ-Modells werden die Bezüge auch noch mal anders gerechnet. Dies ist jedoch sehr kompliziert und würde den hiesigen Rahmen sprengen.

Einen Rechtsanspruch darauf, von einem Modell in das andere zu wechseln, gibt es leider nicht. Da sind Sie vom good will der ADD abhängig. Da der Arbeitgeber durch die dann längere Arbeitszeit aber durchaus profitiert, sollten Sie Ihren Antrag auch an den für Sie zuständigen Bezirkspersonalrat mit der Bitte um Unterstützung senden.

Pflichten von Teilzeitkräften

Die Frage bzw. das Problem:
Ich hätte gerne eine Auskunft über die Rechtslage im Hinblick auf die Teilnahme an Dienstbesprechungen/Konferenzen bei Teilzeitbeschäftigung.

Die Antwort:
Bei allen schulischen Verpflichtungen soll darauf Rücksicht genommen werden, wenn eine Lehrkraft lediglich teilzeitbeschäftigt ist. So ist die Teilzeitkraft an allgemeinen schulischen Aufgaben wie Vertretungsstunden oder Aufsichten auch nur anteilig zu beteiligen.

Bezüglich Besprechungen, Konferenzen etc. ist die anteilige Teilnahme naturgemäß schwierig, da trotz der reduzierten Stundenzahl die dort behandelten Punkte auch für die Teilzeitkraft Bedeutung haben. Hier wird die Teilzeitkraft leider notgedrungen im Verhältnis überproportional in Anspruch genommen werden (müssen).

Im Einzelfall sollte mit der SL darüber gesprochen werden, ob eine Teilnahme tatsächlich notwendig ist. Denn wie oben gesagt, soll auf die Belange der Teilzeitkraft Rücksicht genommen werden. Leider sind die Grenzen fließend, sodass nicht abstrakt gesagt werden kann, in welchem Umfange Sie an was genau teilnehmen müssten. Hier kommt es auf den Einzelfall an. Hier ist der ÖPR gefragt, um in Abstimmung zwischen SL und TZ-Kraft eine ausgewogene Belastung herzustellen. Sehen Sie dazu das Arbeitspapier auf der Internetseite des BPR Grundschulen zu Teilzeitbeschäftigung. Die „VBE-Personalräte“ beraten hier gerne speziell nach Schulart!

Ich hoffe, dass ich Ihnen hiermit zunächst weiterhelfen konnte.

Sollten Sie noch Rückfragen haben oder generell weitere Informationen zu den Pflichten einer Teilzeitkraft (z. B. bezüglich mehrtägiger Wanderungen etc.) wünschen, können Sie mich gerne wieder kontaktieren.

Beantragung einer Kur

Die Frage bzw. das Problem:
Wie beantrage ich eine Kur? Was muss ich beachten, wie sind die Zuständigkeiten?

Die Antwort:
Sie sollten sich an Ihren Hausarzt wenden, der ein entsprechendes Gutachten schreibt, das zusammen mit einem formlosen Antrag auf eine Kur oder einen Sanatoriumsaufenthalt an die Beihilfestelle geschickt wird; danach müssten Sie zum Gesundheitsamt. Bei einem positiven Bescheid werden vom Gesundheitsamt Kurorte ausgesucht, wobei Sie ein Mitsprachrecht haben. Bitte beachten Sie, dass Sie die ADD rechtzeitig vor der Durchführung der Maßnahme über diese informieren müssen. Deshalb muss nicht nur der Zeitpunkt der Maßnahme mit der Schulleitung abgestimmt werden, sondern für den maßgeblichen Zeitraum muss über die Schulleitung bei der ADD auch die Freistellung beantragt werden. Mindestens ein Teil der Kur sollte in den Ferien liegen. Es sei denn, der Arzt sieht aus medizinischen Gründen einen Sofortantritt als notwendig an (auf der Verordnung sichtbar!). Nach Mitteilung über die Freistellung kann die Zusage an das Sanatorium vergeben werden.

Aufsichtspflichtige bei Wandertagen

Die Frage bzw. das Problem:
Ab wie vielen Kindern muss in RLP bei einem Unterrichtsgang eine zweite Aufsichtsperson mitgenommen werden? Gibt es dahingehend Unterschiede zwischen Unterrichtsgängen, Wandertagen und Klassenfahrten? Ich habe dazu nirgends einen konkreten (in Bezug auf die Personenzahl) Gesetzestext gefunden. Wo finde ich dazu genaue Angaben über die Personenzahlen?

Die Antwort:
Alles zu Unterrichtsgängen etc. findet sich im sog. Wandererlass, den Sie z. B. hier
www.ukrlp.de/download/bilder/versicherte/schule/wandererlass07pdf
einsehen können.
Die Zahl der Aufsichtspflichtigen richtet sich nach der Art der Veranstaltung, s. Ziff. 13 des Wandererlasses. Gesetzliche Angaben zur Anzahl der Kinder gibt es keine.

Hospitationen der Schulleitung

Die Frage bzw. das Problem:
Unsere Schulleiterin hospitierte vor einigen Jahren bei allen Kollegen. Im letzten Jahr besuchte die Schulleiterin wieder alle Kollegen im Unterricht. Jetzt hat sie schon wieder Hospitationen bei allen Kollegen angekündigt. Gibt es eine Möglichkeit, unserer Schulleiterin diese Hospitationen zu verweigern?

Die Antwort:
Ich bedauere, aber leider ist es so, dass die Schulleitung diese umfangreichen Hospitationen durchführen darf, auch wenn dies von den Lehrkräften naturgemäß als zusätzlicher Stressfaktor wahrgenommen wird.
Haben Sie schon einmal mit dem ÖPR über die Sache gesprochen? Vielleicht kann zumindest für die älteren Lehrkräfte die Regelung getroffen werden, dass die Hospitation eingeschränkt durchgeführt wird.

Kompetenzorientierter Mathematikunterricht in heterogenen Lerngruppen – keine Zauberei

von TILL HÜBSCHER

Till Hübscher, Olpketal-Grundschule, Dortmund, Kernteam Kompetenzteam Dortmund, Grundschule Mathematik, Bezirksregierung Arnsberg

„Wie soll ich denn bei 28 Schülerinnen und Schülern in meiner Klasse auch noch individuell fördern?“ Nicht selten kommt es in den Lehrerzimmern zu Gesprächen diesen oder ähnlichen Inhalts. Lehrerinnen und Lehrer werden mit der Aufgabe konfrontiert, in zunehmend heterogenen Klassen jedes Kind seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten entsprechend individuell zu fördern. Doch wie kann das funktionieren? Beispielhaft soll dieses Unterfangen im Folgenden für das Fach Mathematik an Grundschulen versucht werden.

Mit den Beschlüssen der Kultusministerkonferenz (2004) verpflichten sich alle Bundesländer zu einheitlichen Standards, die (u. a. im Fach Mathematik) am Ende der Klasse 4 von den Schülerinnen und Schülern erreicht werden sollen.[1] Mit dieser Vereinheitlichung geht zwangsläufig eine Anpassung der Richtlinien und Lehrpläne hin zu einer Outputorientierung (und weg von einer Inputorientierung) einher. Fortan gelten die formulierten Kompetenzerwartungen, die die Kinder am Ende der Schuleingangsphase bzw. am Ende von Klasse 4 erreichen sollen. Die Schulen haben den Auftrag, diese Erwartungen einzulösen, erhalten zudem die Freiräume, den Weg zum Erreichen der Kompetenzerwartungen selbstständig zu gestalten.[2]

Diese grundlegende Umorientierung in der Gestaltung von Unterrichtsprozessen führt in logischer Konsequenz zu einem veränderten, kompetenzorientierten Mathematikunterricht. Eine Beschränkung im Mathematikunterricht auf das Erlernen inhaltsbezogener Kompetenzen kann nicht alleiniges Ziel sein. Vielmehr sollten inhaltsbezogene und prozessbezogene Kompetenzen gemeinsam entwickelt werden.[3] Die prozessbezogenen Kompetenzen erfahren somit eine Aufwertung, und ihr Stellenwert ist bei der Organisation und Planung von Unterricht gestiegen. Von elementarer Bedeutung ist bei dieser Form des Unterrichts das Bereitstellen von Aufgabenstellungen, die dieses Lernen ermöglichen. Ohne Aufgaben, die sowohl inhaltsbezogene als auch prozessbezogene Kompetenzen fördern, ist ein entsprechender Unterricht nicht möglich.

Somit stehen auch die Lehrerinnen und Lehrer vor einer veränderten Rolle. Bei der Planung von Unterricht müssen die Lehrkräfte Aufgaben auswählen, die sie vor verschiedenen Hintergründen beleuchten müssen: Mit welchen inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen ist die Aufgabe verknüpft? Welche Erwartungen an den Lernzuwachs der Schülerinnen und Schüler habe ich? Und letztendlich ist die Frage nach der Überprüfbarkeit der erreichten Ziele keinesfalls zu vernachlässigen. Im täglichen Unterrichtsgeschehen bedeutet dies, dass die Lehrerinnen und Lehrer die Rolle eines Begleiters und Unterstützers bei der Bewältigung von Lernprozessen einnehmen. Die Lehrkraft unterstützt Kinder bei individuellem Lernen vor dem Hintergrund der Fertigkeiten und Fähigkeiten eines einzelnen Kindes. Unterstützend wirken die Lehrerinnen und Lehrer durch das Initiieren von Selbstlern- und Gruppenlernprozessen ein. Schließlich sollte in den Klassen eine Feedback-Kultur herrschen, die das erlebte Unterrichtsgeschehen widerspiegelt und so wertvolle Impulse für die Weiterarbeit im Mathematikunterricht gibt.

Insbesondere vor dem Hintergrund immer stärkerer leistungs- und sozialheterogener Lerngruppen erscheint dieses für die Lehrerinnen und Lehrer eine kaum zu bewältigende Aufgabe zu sein.

In logischer Konsequenz tritt die Bedeutung „guter“ Aufgaben im Mathematikunterricht deutlich hervor. Alle Kinder einer Lerngruppe arbeiten an einer Aufgabe. Die Aufsplittung einer Klasse in annährend leistungshomogene Gruppen und die „Versorgung“ dieser Gruppen mit unterschiedlichen Arbeitsaufträgen ist nicht nötig. Neben den mathematischen Gesichtspunkten wird auch deutlich, dass gerade die Leistungen leistungsschwächerer Kinder durch die gemeinsame Arbeit der Gruppe an einer Aufgabe ihre Würdigung erhalten. Besonders wichtig ist es, dass diese „guten“ Aufgaben ein Lernen auf unterschiedlichen Anforderungsniveaus ermöglichen: Der qualitativ untere Bereich, der als mathematisch eher leistungs-

schwächerer Bereich anzusehen ist, hat die Reproduktion bekannter Routinen zum Ziel. Die Kinder wenden das bekannte Grundwissen an. Der mittlere Anforderungsbereich beinhaltet das Herstellen von Zusammenhängen in einer Aufgabe. Eine Verknüpfung mit bekannten Lerninhalten findet statt. Kinder, die mathematisch als leistungsstark einzuschätzen sind, beschäftigen sich auf dem höchsten Anforderungsniveau und setzen sich mit Verallgemeinerungen und Reflektionen auseinander. Dabei entwickeln sie eigene Lösungswege, können diese transferieren und auch interpretieren.[4]

„Gute“ Aufgaben stellen für Schülerinnen und Schüler dieser drei Niveaustufen, und somit einer kompletten Klasse, Aufgabenstellungen bereit.[5]

WITTMANN und MÜLLER stellen eine Vielzahl dieser Aufgaben bereit. Im Folgenden wird exemplarisch eine Aufgabe hinsichtlich des Einsatzes in einer leistungsheterogenen Lerngruppe untersucht: An der Hundertertafel werden Subtraktionsaufgaben mit Umkehrzahlen gebildet. Wähle eine Zahl und bilde die Umkehrzahl. Subtrahiere nun die kleinere von der größeren Zahl und trage das Ergebnis in das Feld der größeren Zahl ein (Siehe Anlage).[6]

Beispiel: Ich wähle 15. Die Umkehrzahl ist dann 51.
51 – 15 = 36
Ich trage nun die Aufgabe (oder nur das Ergebnis) in das Feld 51 ein.

So wird nun mit weiteren Aufgaben verfahren.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 9
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20 18
21 9	22	23	24	25	26	27	28	29	30 27
31 18	32 9	33	34	35	36	37	38	39	40 36
41 27	42 18	43 9	44	45	46	47	48	49	50 45
51 36	52 27	53 18	54 9	55	56	57	58	59	60 54
61 45	62 36	63 27	64 18	65 9	66	67	68	69	70 63
71 54	72 45	73 36	74 27	75 18	76 9	77	78	79	80 72
81 63	82 54	83 45	84 36	85 27	86 18	87 9	88	89	90 81
91 72	92 63	93 54	94 45	95 36	96 27	97 18	98 9	99	100

Auf dem unteren Anforderungsniveau rechnen die Kinder die Aufgaben aus, ohne dass weitere Überlegungen erwartet werden. Das Bilden von Umkehrzahlen sowie die Subtraktion im Hunderterraum werden geübt.

Im mittleren Anforderungsbereich lösen die Kinder die Aufgaben und entdecken ein Muster. Dieses Zahlenmuster wird beschrieben: Als Ergebnisse tauchen nur Neunerzahlen auf. In den Diagonalen erscheinen dieselben Neunerzahlen.

Die rechte Spalte (Ausnahme 100) ist zudem ausgefüllt (Ergebnisse 9 bis 81).

Im obersten Leistungsbereich kann nach Begründungen gesucht werden. Die Differenz der Einer- und Zehnerziffer hat Einfluss auf die Neunerzahl (Beispiel gewählte Zahl 15, dann 5 – 1 = 4, Ergebnis 51 – 15 = 36, entspricht 4 x 9 = 36). Die Stellentafel kann dabei wertvolle Dienste leisten.

Die Schülerinnen und Schüler üben im Kompetenzbereich die inhaltsbezogene Kompetenz „Zahlen und Operationen“ und dort die Schwerpunkte Zahlenrechnen sowie Operationsvorstellungen.

Die Aufgabe erfüllt eine Vielzahl prozessbezogener Kompetenzen. Neben der Kommunikation über Mathematik in Reflektionsphasen argumentieren die Kinder. Bei der Problemlösung gehen sie kreativ vor.

Kompetenzorientierter Mathematikunterricht auch in leistungsheterogenen Lerngruppen muss keine Zauberei sein. Durch die gezielte Auswahl von „guten“ Aufgaben, die es den Kindern ermöglichen, auf ihrem eigenen Leistungsniveau zu lernen, ist eine Umsetzung dieses Unterrichts eine Freude – für Kinder und auch die Lehrerinnen und Lehrer.

1) Vgl. Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW: Richtlinien und Lehrpläne Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf 2008
2) Vgl. Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW: Kompetenzorientierung – Eine veränderte Sichtweise auf das Lehren und Lernen in der Grundschule, Düsseldorf 2008, S. 7
3) Vgl. Walther, G.: Gute und andere Aufgaben, Sinus-Projekt, Modul 1, S. 2
4) Vgl. Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW: Kompetenzorientierung – Eine veränderte Sichtweise auf das Lehren und Lernen in der Grundschule, Düsseldorf 2008, S. 16
5) Wittmann, E. Chr. / Müller, G. N.: Das Zahlenbuch, Band 1 und Band 2, Stuttgart 2012
6) Vgl. Wittmann, E. Chr. / Müller, G. N.: Das Zahlenbuch, Band 2, Stuttgart 2012, S. 56

Quelle: Mitteilungen 2

Die AdJ, Arbeitsgemeinschaft der Junglehrer/-innen

Die AdJ hat im VBE eine gute Tradition. So gibt es in nahezu allen VBE-Landesverbänden eine AdJ. Aus diesen Bundesländern stellt jeder Landesverband einen Delegierten, zumeist die Vorsitzende / den Vorsitzenden zur AdJ Bund. Die Arbeitsgemeinschaft der Junglehrer/-innen im VBE Bundesverband trifft sich zweimal im Jahr, um sich über die Berufs- und Bildungssituation in den einzelnen Bundesländern auszutauschen. Von dort werden wichtige Anregungen und Erkenntnisse mit nach Hause in das eigene Bundesland genommen.

In Rheinland-Pfalz kann jeder in der AdJ mitarbeiten bis er das 35. Lebensjahr vollendet hat. Also auch Lehramts-Studierende und Lehramtsanwärter sowie Referendare sind willkommen. Um die Belange genau dieser Personengruppen kümmern sich die jungen Menschen in der Arbeitsgemeinschaft der Junglehrer/-innen ganz besonders.

Das machen wir für EUCH:

- ... bei Fragen rund um das Studium und die Studienwahl zur Verfügung stehen
- ... Auskunft über die Vor- und Nachteile der verschiedenen Schularten geben
- ... bei Bewerbungen und den verschiedenen Beschäftigungsverhältnissen unterstützen
- ... bei rechtlichen Fragen Unterstützung und Anregungen geben
- ... gemeinsam einen Pool an Unterrichtsmaterialien erstellen
- ... den Berufseinstieg erleichtern
- ... Neue Mitglieder gewinnen
- ... stets als Ansprechpartner und Vermittler zur Verfügung stehen

Also, worauf warten?! Nehmt Kontakt zu uns auf, sodass wir gemeinsam anpacken können!
adj@vbe-rp.de

Der AdJ-Vorstand: Nicole Saueressig, Sabine Drechsler, Sonja Lickteig und Melanie Stock.

Vom Wunder der Wiese

Kinder erleben kaum noch bewusst die Natur – nicht einmal mehr auf dem Lande. Allzu oft ersetzen Computer oder Bildschirm einstige Streifzüge durch Wälder und Felder. Mit dem Schülerwettbewerb zum Tag der Artenvielfalt steuert das Magazin GEO dem entgegen. Ob Kindergarten oder Oberstufenkurs – ihr Entdeckerdrang wird geweckt. Und kleine Wunderwelten tun sich auf, oft direkt vor ihrer Haustür.

Natur bewusst erleben: Der GEO-Tag der Artenvielfalt gibt dazu Anlass.

„Wir wollen den Beweis antreten, dass auch bei uns die Natur noch etwas anderes ist – und sein muss – als Straßenbegleitgrün.“ Mit einem typisch markanten Satz eines Pressemannes verweist Peter-Matthias Gaede, Chefredakteur von GEO, auf den Tag der Artenvielfalt, den das bekannte Magazin nun schon zum zwölften Mal ausrichtet. Inzwischen wuchs sich das Projekt zu Europas größter Feldforschungsaktion aus. Jahr für Jahr findet er seit 1999 immer am zweiten Samstag im Juni statt – eine Art Blitzinventur der heimischen Fauna und Flora.

Anfangs blühte die Initiative selbst wie ein kleines zartes Pflänzchen, meist von den üblichen Verdächtigen bestritten, den Umweltaktivisten und Naturschützern. Doch längst dehnte sich der GEO-Tag auf 35 Länder aus. Experten und Hobbyforscher engagieren sich darin gleichermaßen wie Schulen und Kindergärten. Letztere werden hierzulande gerade durch den Schülerwettbewerb animiert, der inzwischen eine echte Erfolgsstory schreibt. „Die Zahl der Schülerprojekte wächst Jahr um Jahr. Längst nicht alle reichen danach ihre Ergebnisse zum Wettbewerb ein. Aber allein das Mitmachen und Dabeisein ist ein emminent wichtiger Teil unserer Aktion“, findet Tom Müller, der Projektleiter des GEO-Tages.

Statt Regenwald oder Korallenriff heimische Wacholderheide

So ist das Bemerkenswerte an dem bundesweiten Tag, dass eben nicht – wie sonst üblich – die spektakulären Naturwelten des Regenwaldes oder der Korallenriffe in den Vordergrund gerückt werden, sondern die zahllosen Biotope und Brachflächen, die noch überall in greif- und damit erkundbarer Nähe liegen. Stillgelegte Bahndämme befinden sich darunter, abgeschiedene Täler, Fluss- und Bachläufe, Parklandschaften und Waldgebiete, Heideauen und Feuchtwiesen. Das Spektrum kennt keine Grenzen. Und die Liste der aufgespürten Arten – ob Gräser, Kräuter, Pilze, Insekten, Vögel oder Wildtiere – ist lang. Nicht selten werden sogar in der Region oder in Deutschland bisher unbekannte Spezies aufgefunden. Die Profis für diese Bestandsaufnahme, die Taxonomen, freut’s nicht nur. Sie profitieren auch noch vom Laienengagement. Und ganz nebenbei setzt das Wunder der belebten Wiese vor der Haustür so manches Staunen frei.

Begeisternde Wettbewerbsbeiträge

So ist nicht nur Tom Müller immer wieder begeistert, was die beteiligten Klassen, Kurse oder Kindergärten als Ergebnis ihrer Mutter-Erde-Inventur einreichen. „Das reicht von herausragenden Expertisen bis hin zu ganzen Wandteppichen oder selbst gestalteten Quartettspielen. Das oft unverbrauchte Staunen oder die kindliche Kreativität, die sich darin zeigt, bereitet uns in der Jury jedes Mal wieder große Freude.“

Sein Jury-Kollege Rolf Strecker, ausgebildeter Biologielehrer und Verlagsredakteur vom Ernst Klett Verlag, sieht es genauso. Er macht indes deutlich, dass dabei die Leistungsbreite recht streuen kann. Und die will richtig eingeordnet werden. „Es gibt teils wissenschaftlich exzellente Arbeiten und gleichzeitig sehr kindliche Beiträge. Was uns interessiert, ist, wie sehr sich die Schüler mit ihrem Tun identifizieren und es selbst in die Hand nehmen. Wir prämieren nicht die Lehrerarbeit, sondern die Schülerleistung. Im Vordergrund steht, dass wir die Zusammenarbeit fördern wollen und das interessierte Erleben und Erkunden vor Ort. Am Ende ist dann auch Kreativität gefragt. Die Präsentation muss überzeugen. Und in der Hinsicht kommen wirklich tolle Sachen“, freut sich Strecker schon auf die nächste Sichtungssitzung.

Mehr als Schulbuchwissen

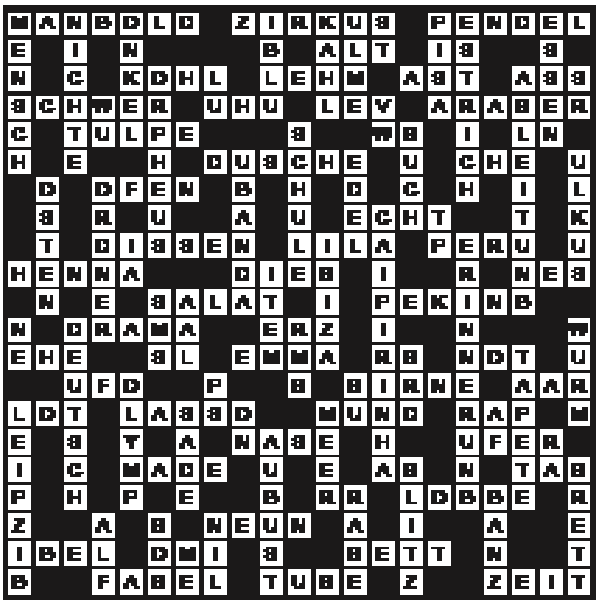
Für die Siegerklasse 6a der Albert-Einstein-Schule aus dem hessischen Maintal trafen all diese Kriterien zu. Sie gehören zu der wachsenden Gruppe der „Wiederbewerber“. Schon im Vorjahr hatten sie sich beteiligt und ein sehenswertes Schneckenleporello aus all ihren Ergebnissen gebastelt. Simples Untersuchungsobjekt: Die Wiese eines Bauern, direkt vor der Schule gelegen. Beim Nachfolgeprojekt übernahmen gleich zwei Schülerinnen die leitende Ver-

antwortung. Unterstützt wurden sie dabei von einer Umweltpädagogin. Und der Ehrgeiz war groß, etwas Besonderes einzureichen. „Wir haben also auch viel debattiert“, erinnert Klassenlehrerin Susanne Völpel an einen aufwendigen Entscheidungsprozess. Zum Schluss entschied man sich für ein Brettspiel, das entwickelt wurde.

Nimmt man ihre Schilderungen, knüpfen sich viele Lernerfahrungen an eine solche Wettbewerbsteilnahme. „Zum Teil haben Kinder mitgemacht, die es von ihrer Herkunft her nicht gewohnt sind, so die Natur unter die Lupe zu nehmen. Gelegentlich musste der ein oder andere Ekel überwunden werden bei dem, was wir untersucht haben. Und die Zeichnungen der Tiere hintendran erforderten richtig kleine Sisyphos-Arbeiten. Aber so lernen die Kinder viel mehr als aus jedem Schulbuch. So manches Kind konnte besondere Talente einbringen. Und es brauchte wirklich einen langen Atem, mehr als jeder Unterricht abverlangt“, resümiert Völpel recht angetan von der Projektarbeit. Als Preis erhielt die Klasse eine fünftägige Tour durch das Wildtierland in Mecklenburg-Vorpommern. Dieses Jahr dürfen sich die Sieger gar auf eine Reise nach Österreich freuen. Der neue Hauptsponsor Swarovski Optik lädt in den Naturpark Hohentauern ein. ■

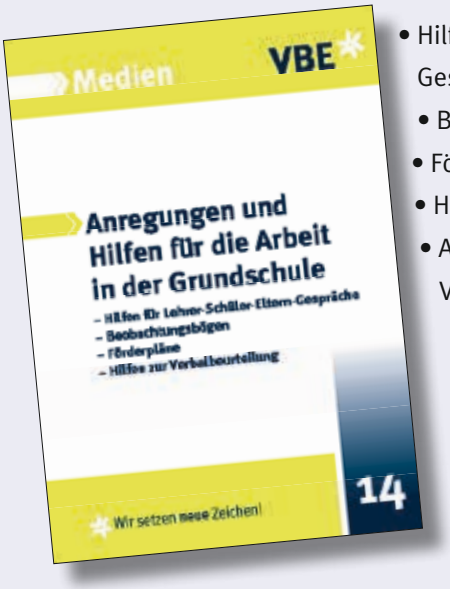
Auflösung des Rätsels aus Heft 11/2012

DIE ENGLISCHE
SCHULAUSBILDUNG
IST DIE BESTE
DER WELT -
FALLS MAN SIE
UEBERLEBT



Rechtzeitig vor den Zeugnissen:

Durchgesehene und ergänzte Ausgabe unter Berücksichtigung der aktuellen Grundschulordnung – mit CD für den Formularausdruck:



- Hilfen für Lehrer-Eltern-Schüler-Gespräche
- Beobachtungsbögen
- Förderpläne
- Hilfen zur Zeugniserstellung
- Anregungen zur Verbalbeurteilung

92 Seiten, DIN A5, Ringösenheftung mit CD
Herausgeber: VBE Bildungs-Service GmbH

€ 4,80 pro Stück (zzgl. Porto und Verpackung)
Bestellungen an die
VBE-Landesgeschäftsstelle, Postfach 4207, 55032 Mainz
Fon 06131 61642, Fax 06131 616425
info@vbe-rp.de, www.vbe-rp.de

VBE-Mitglieder erhalten auf Anforderung
wie gewohnt ihr Exemplar kostenlos.
Mitteilung an die VBE-Landesgeschäftsstelle genügt!

Tablet-PCs

Im Bereich der Tablet-PCs ist Apple unangefochtener Marktführer! Mehr als 50 % aller in Deutschland verkauften Tabs sind iTabs. Daneben haben nur noch Android-Tabs einen nennenswerten Marktanteil. Gründe für die Dominanz von Apple sind z. B., dass Android noch nicht optimal an Tabs angepasst ist und es oft lange dauert, bis ein Hersteller eine neue Android-Version an das eigene Gerät angepasst hat. Zudem fehlen Firmen wie Samsung oder Asus das „must-have-Image“ von Apple. Eine Chance auf größere Marktanteile hat ein neuer Anbieter. Ende Juni wurde der neue Microsoft Tablet-PC „Surface“ vorgestellt. Die technischen Daten sind mindestens auf Apple-Niveau, der SD-Kartenslot, den USB-Anschluss und den HD-Ausgang sucht man bei Apple vergeblich. Als Betriebssystem wird natürlich das neue Windows 8 verwendet, volle Kompatibilität zum großen PC dürfte damit gewährleistet sein.

www.microsoft.com/surface

E-Mail-Adressen

Schon wieder will Ihnen ein Bankmanager Geld schenken. Das können Sie dann nutzen, um im angepriesenen Online-Casino zu spielen. Spam-Mails kosten Zeit und verstopfen die Postfächer! Dabei ist es einfach, etwas dagegen zu unternehmen. Folgende Maßnahmen haben sich bewährt: – Richten Sie für Registrierungen, Preisausschreiben usw. eine Zweitadresse ein (mit Fantasienamen, z. B. anonym123@gmail.com).

- Pflegen Sie in Ihrer Privatadresse die „Sperrliste“. So können Sie z. B. bei GMX eine Sperrliste mit bis zu 1.000 Einträgen anlegen und z. B. einstellen, dass Mails von diesen Adressen abgewiesen werden.
- Senden Sie von Ihrer Privatmailadresse nur Mails an vertrauenswürdige Empfänger, also z. B. nicht an Firmen, die u. U. Ihre Adresse weitergeben.

Autokauf im Internet

Sie wollen ein gebrauchtes Auto kaufen? Früher war die Tageszeitung die Suchquelle der ersten Wahl, heute finden sich dort kaum noch Anzeigen. Die Mehrzahl der Gebrauchtwagen wird im Internet angeboten, die großen Portale sind:
www.autoscout24.de
www.mobile.de
Über zahlreiche Filtermöglichkeiten lässt sich auf beiden Marktplätzen genau das gesuchte Auto finden. Kein Wunder bei etwa 2 Millionen Angeboten. Aber auch Neuwagen können im Internet individuell konfiguriert und bestellt werden. Die gebotenen Nachlässe sind auch gut zum Vergleich mit dem Angebot des Autohauses vor Ort. Wenn Sie im Internet bestellen, achten Sie darauf, dass keine Vorkasse verlangt wird! Seriös sind z. B. folgende Anbieter:

www.apl24.de
www.rabatt-auto.de

Klassenroller

Es gibt Erfindungen, bei denen man sich fragt, wer sie braucht. Der elektrische Hocker „Uni-CUB 10“ von Honda gehört dazu. In der Klasse wäre er aber der Renner! 6 km/h schnell, durch Gewichtsverlagerung steuerbar, damit könnten leicht Gruppentische umrundet oder Hefte ausgeteilt werden. Der Akku schafft etwa 6 km – genug für einen Unterrichtstag. Für den Einsatz außer Haus ist das elektrische Einrad U3-X gedacht, das ein höheres Maß an Balance erfordert. Hoffentlich kommen sie bald in den Handel!

www.honda.com

Lamborghini

Sie legen Wert auf Exklusivität? Dann hat die Auto-Nobelschmiede jetzt auch die richtigen portablen Geräte für Sie! Zwei Handys, ein Smartphone und ein Tablet-PC sollen zahlungskräftige Kunden reizen. Die technischen Werte sind zwar bescheiden, der Preis dafür umso höher. Für das Smartphone werden bei Einführung ca. 2.000 Euro verlangt, für das Tablet etwa 1.100 Euro. – Markteinführung ist in Russland, voraussichtlich im August.

USB-Sticks werden teurer!

Sie haben sich über die günstigen Stickpreise im Juni gefreut? 4 GByte für 3 Euro im Media-Markt war ein tolles Angebot! Damit ist es nun wohl vorbei. Ab Juli 2012 schlägt die GEMA zu. Obwohl auf Sticks eher selten illegal Musik gespeichert wird, verlangt die GEMA für einen Stick bis 4 GB 0,91 Cent, ab 4 GB sogar 1,56 Euro Gebühr – plus 7 % Mehrwertsteuer. Auch Speicherkarten für Digitalkameras sind von der Abzocke betroffen – ab 4 GB werden hier 1,95 zusätzlich fällig. Bisher wurden auf Sticks und Karten einheitlich 10 Cent Urheberrechtsabgabe erhoben.

Allnet-Flat

Jetzt bieten neben Yourfone auch Simyo und Blau.de einen Pauschaltarif für Handys an. Für 19,90 Euro pro Monat kann in alle deutschen Netze (Handys und Festnetz) telefoniert und zusätzlich mobil gesurft werden. Blau.de bietet anders als die Konkurrenz das Angebot auch im Handel an.

www.blau.de

Neues SIM-Format

In jedem Handy steckt eine SIM-Karte, in vielen in normaler Größe, im iPhone die kleinere Micro-Karte. Nun kommt die Nano-Karte, durch den weiterer Platz im Handy eingespart werden kann. Die neue Karte ist kompatibel zur alten, da nur der Plastik rand weitgehend wegfällt – Einsparung ca. 40 %. Durchgesetzt hat sich Apple, eine Gruppe um Nokia wollte ein komplett neues Format. Vorteil der jetzigen Regelung ist, dass die neue Karte über Adapter auch in alten Handys eingesetzt werden kann.

IPv6

Ihre Hausnummer ändert sich! Natürlich nicht Ihre reale Nummer, sondern nur Ihre Internet-Kennung. Grund ist die Umstellung des Internetprotokolls, der IP-Adresse. Mit IPv4 sind 4,3 Milliarden verschiedene Adressen möglich – zu wenig für den wachsenden Bedarf. Deshalb wird seit dem 6. Juni 2012 umgestellt, bis 2015 soll IPv6 in Deutschland komplett zur Verfügung stehen. IPv6 bietet 340 Sextillionen verschiedene Adressen. Eine Sextillion ist eine 1 gefolgt von 36 Nullen, eine Milliarde hat „nur“ 9 Nullen! Es sind genug Nummern möglich, um jedem Computer, jedem Drucker und in Zukunft auch z. B. jedem internetfähigem Kühlschrank oder jeder Heizungsanlage eine eigene Adresse zu geben. Anders als heute kann mit IPv6 jedem Gerät eine feste IP-Adresse zugewiesen werden, Nachverfolgung inklusive. Aus Datenschutzgründen sollen deshalb die Adressen regelmäßig neu generiert werden. Für den „normalen“ Internetnutzer wird sich wenig ändern, neue Geräte sind in der Regel nicht nötig. Derzeit sind nur wenige Anschlüsse auf IPv6 umgestellt; ob Sie bereits über eine IPv6-Verbindung verfügen, können Sie hier testen: http://test-ipv6.com/. Wahrscheinlich werden Sie aber noch keine IPv6-Verbindung haben und das Ergebnis meldet, dass keine IP6-Adresse erkannt wird.

Apple: Neue Notebooks

Die MacBook-Serie von Apple wird schneller! Neben schnelleren Prozessoren sind jetzt USB-3.0-Anschlüsse und mindestens 4 GB Arbeitsspeicher an Bord. Das MacBook Pro glänzt sogar mit einem brillanten Retina-Display mit einer hervorragenden Auflösung (2880 x 1800 Bildpunkte). Die Preise sind allerdings gesalzen. Für das MacBook Air verlangt Apple ab 1.049 Euro, für das Pro-Modell mindestens 2.279 Euro!
www.apple.de

App-Tipp: Tagesschau

Diese App hat den Grimme Online Award Publikumspreis gewonnen. Gute Umsetzung, seriöse Berichterstattung und Aktualität zeichnet diese Nachrichten-App aus. Bezahlt wird sie natürlich aus den Fernsehgebühren, also nur indirekt kostenlos.
www.tagesschau.de/app

Internet

Sind Sie kurzsichtig? Dann sollten Sie regelmäßig einen Sehtest durchführen. Bei der Carl Zeiss AG können Sie jetzt online testen, ob Ihre Brille noch in Ordnung ist. Natürlich ersetzt der Test nicht den Optikerbesuch, nach Zeiss dient er dazu, eine allgemeine Vorstellung der Sehkraft zu geben. Am Ende des Tests erhält man einen Gutschein für einen kostenlosen Optiker-Sehcheck.
http://www.zeiss.de

Der Genter Altar ist weltbekannt. Nach Restaurierung kann jetzt das Altargemälde von Van Eyck detailgenau angeschaut werden. Durch Makrofotografie sind selbst feinste Linien erkennbar. Leider arbeitet die Webseite noch nicht mit der aktuellen Firefox-Version.
http://closertovaneyck.kikirpa.be

Sie kaufen Ihren Wein direkt beim Winzer? Hier haben Sie eine Auswahl von ca. 150 Winzern, bei denen Sie direkt ab Hof bestellen können!
www.wirwinzer.de

Gewinner des Grimme-Preises 2012: Sammlung von Wissen, Daten, Fakten und Zusammenhänge über die Einflussnahme von Lobbyisten auf Politik und Öffentlichkeit.
www.lobbypedia.de

Tipps und Tricks

Firefox: eCleaner

Sie nutzen Add-ons in Firefox? Wenn ein Add-on nicht mehr benötigt wird, sollten Sie es deinstallieren. Meist bleiben Reste in Firefox zurück. Diese Reste können Sie mit eCleaner entfernen. Einfach in Google „Firefox eCleaner“ eingeben und eine der angebotenen Mozilla-Seiten öffnen. Nun können Sie den eCleaner installieren. Natürlich können Sie auch über die Firefox Add-on-Suche suchen, allerdings funktioniert sie manchmal nicht.

Firefox: WOT

Ein anderes interessantes Add-on für Firefox ist „WOT“, das anzeigt, welchen Internetseiten Sie vertrauen können. Die WOT-Bewertungen beruhen auf den Angaben von Millionen von Anwendern. Nach Installation erscheint z. B. in Google hinter den Ergebnissen ein „WOT-Kreis“, der die Bewertung anzeigt, wenn er mit dem Mauszeiger berührt wird.

Windows/Office Seriennummern

Sie wollen Ihre Festplatte formatieren und alle Programme neu installieren? Dann sollten Sie vorher unbedingt alle privaten Dateien auf einer externen Festplatte sichern! Sie sollten aber auch an die Seriennummern von Windows oder Office denken! Das kleine Programm „ProduKey“ liest die Nummern aus, das lästige Suchen nach den Unterlagen entfällt! ProduKey können Sie z. B. hier downloaden:
www.chip.de

Vorschau

In der nächsten Ausgabe lesen Sie u. a.:

- Neue Prozessoren
- iPhone Jailbreak
- Fotoverwaltungen

Rückmeldungen erwünscht!

Schicken Sie Anregungen, Wünsche o. Anmerkungen an den Autor: N.Ristic@gmx.de

... unseren Geburtstagskindern im Januar 2013

zur Vollendung des 70. Lebensjahres:

am 04.01. Wolfgang Reznicek, Parkweg 4f, 67269 Grünstadt
am 06.01. Karl-Heinz Schröder, Mozartstr. 6, 56154 Boppard
am 06.01. Karl Heinz Mayer, Mozartstr. 4, 55283 Nierstein
am 07.01. Anton Eichenlaub, Felsenäcker 12, 66996 Erfweiler
am 07.01. Norbert Bechtold, Kanskircherstr. 7, 76857 Albersweiler
am 10.01. Günter Pfadt, Akazienweg 1a, 67166 Otterstadt
am 13.01. Rudolf München, Hauptstr. 32, 56865 Schauren
am 14.01. Bernd Rödder, Sandersgarten 30, 57518 Betzdorf
am 15.01. Helmut Haubrich, Am Weinberg 28, 54518 Dreis
am 17.01. Manfred Hofmann, Leibnizstr. 11, 67292 Kirchheimbolanden
am 23.01. Albrecht Vogelsgesang, Lazarettgarten 28, 76829 Landau in der Pfalz
am 28.01. Erika Schneider, Weinstr. 1, 76835 Rhodt unter Rietburg
am 30.01. Anneliese Janson, Weyherer Str. 21, 76835 Hainfeld

zur Vollendung des 71. Lebensjahres:

am 01.01. Heribert Stein, Hunsrückstr. 38, 53489 Sinzig
am 14.01. Ingrid Eick-Brahm, Am Sonnenhang 2, 53498 Bad Breisig
am 17.01. Katrin-Maria Specht, Bensheimer Ring 5 d, 67227 Frankenthal
am 23.01. Annette Kupp, In der Noo 21, 54498 Piesport
am 25.01. Almut Fiedler-Junghanns, Rundwiesen 7, 67661 Kaiserslautern
am 31.01. Dorothé Rumpenhorst, Römerstr. 40, 56253 Treis-Karden

zur Vollendung des 72. Lebensjahres:

am 06.01. Ekkehard Kiersch, Sandkaulerweg 14, 56564 Neuwied
am 09.01. Caecilia Müller, Steinweg 23, 57627 Hachenburg
am 11.01. Roman Baron, Hauptstr. 74, 76863 Herxheim-Hayna
am 13.01. Ursel Brunner, Lessingstr. 6, 67354 Römerberg
am 14.01. Irmgard Schnädter, Birkenweg 2 a, 55437 Ockenheim
am 17.01. Dieter Stephany, Am Wald 18, 54533 Hasborn
am 20.01. Egon Kropp, Gräfensteinstr. 18, 76767 Hagenbach
am 24.01. Ulla Wanner, Alicestr. 21, 55257 Budenheim
am 27.01. Ilse Krall, Tarforster Str. 6, 54317 Korlingen

zur Vollendung des 73. Lebensjahres:

am 05.01. Heinz Johann, Im Wokelsberg 18, 55595 Bockenau
am 06.01. Klaus Fröhlen, Mozartstr. 43, 76877 Offenbach
am 07.01. Sigrun Gleissner, Rebenring 38, 93309 Kelheim
am 13.01. Hannelene Lukas, Auf der Hödstatt 2, 54329 Konz
am 25.01. Karl-Heinz Schirra, Im Waldtal 10, 54294 Trier-Euren
am 28.01. Otmar Armbrust, Stadtgrabenstr. 35, 67245 Lambsheim
am 31.01. Margret Voigt, Mühlenstr. 50a, 53721 Siegburg
am 31.01. Annegret Hartl, Meisenstr. 12, 63263 Neu-Isenburg

zur Vollendung des 74. Lebensjahres:

am 01.01. Dieter Vogt, Nordring 13, 76855 Annweiler
am 09.01. Gerd Schlösser, Am Sonnenberg 62, 53489 Sinzig
am 28.01. Inge Marinitsch, Kloschinskystr. 14, 54292 Trier

zur Vollendung des 75. Lebensjahres:

am 12.01. Dagmar Mattonet, Auf der Wacht 17, 56759 Kaisersesch
am 16.01. Ekkehard Kling, Hauptstr. 102, 67127 Rödersheim-Gronau
am 21.01. Berthold Marschang, Montabaurer Str. 10a, 56428 Dernbach
am 24.01. Paul Commotio, Theodor-Körner-Str. 16, 56075 Koblenz

zur Vollendung des 76. Lebensjahres:

am 21.01. Helga Neumeyer, Auf der Rheinhöhe 13, 56179 Vallendar
am 24.01. Klaus Brauner, Steinstr. 9, 76831 Göcklingen
am 28.01. Theo Kuhnen, Konstantinstr. 33, 54347 Neumagen-Dhron

zur Vollendung des 77. Lebensjahres:

am 17.01. Maria Frisch, Im Kalkofen 17, 55268 Nieder-Olm
am 17.01. Elisabeth Mayer, Nordring 17, 76855 Annweiler
am 17.01. Franz Herrmann, Händelstr. 29, 54516 Wittlich
am 17.01. Gisela Buck, Höhlchenstr. 56, 67551 Worms
am 21.01. Julius Gerke, Kirchwalder Str. 9, 56727 Mayen

zur Vollendung des 78. Lebensjahres:

am 11.01. Hans Josef Dockendorff, Salentinstr. 20, 56626 Andernach
am 17.01. Monika Kopp-Casagranda, Bergstr. 12, 54329 Konz-Könen
am 26.01. Josef Scheidt, Weckerlingweg 3, 56410 Montabaur
am 26.01. Christa Mathe, Wisportstr. 18A, 54295 Trier
am 30.01. Ernst-Walter Lommel, Kafkaweg 11, 55127 Mainz

zur Vollendung des 79. Lebensjahres:

am 22.01. Paul Holzhäuser, St. Laurentius 37, 54550 Daun

zur Vollendung des 80. Lebensjahres:

am 10.01. Franz-Heinrich Justen, Unter der Hardt 15, 54439 Saarburg
am 30.01. Johannes Ringwelski, Bergbrunnerkopf 7, 67661 Kaiserslautern

zur Vollendung des 82. Lebensjahres:

am 06.01. Rolf Jung, Blücherstr. 237, 55422 Bacharach-Steeg
am 18.01. Walter Schuberth, Im Vogelsang 46, 76829 Landau-Queichheim
am 27.01. Hedwig Schäfer, Blumenstr. 7, 54550 Daun-Rengen
am 29.01. Anneliese Mayer, Trifelsstr. 24, 66994 Dahn

zur Vollendung des 83. Lebensjahres:

am 03.01. Wilfried Divivier, Karlstr. 23, 56242 Selters
am 10.01. Hildegard Schladt, Im Blütenhain 3, 56154 Boppard-Bad Salzig
am 16.01. Ferdinande Belzer, Berwartsteinstr. 8, 66994 Dahn
am 17.01. Edelbert Lutterbeck, Rosenbornstr. 9, 56072 Koblenz

zur Vollendung des 84. Lebensjahres:

am 01.01. Josef Spitz, Heddersdorfer Str. 20-22/Alte Glaserei, 56564 Neuwied
am 10.01. Walter Waldmann, Klappengasse 68, 67105 Schifferstadt
am 10.01. Hannelore Kaiser, Oberstr. 9, 55422 Bacharach
am 26.01. Theo Schwarzmüller, Peter-Braun-Str. 10, 67483 Edesheim

zur Vollendung des 85. Lebensjahres:

am 14.01. Leni Ackermann, Moselpromenade 31, 56812 Cochem
am 15.01. Klara Canisius, Curanum Residenz/Alte Str. 42-46, 53424 Remagen
am 15.01. Zita Metz, Zeppelinstr. 63, 76887 Bad Bergzabern

zur Vollendung des 86. Lebensjahres:

am 02.01. Marie-Anna Werner, Windestr. 12, 67067 Ludwigshafen
am 13.01. Hildegard Schmitt, Am Wald 22, 66851 Hauptstuhl

zur Vollendung des 87. Lebensjahres:

am 03.01. Otto Wolfram, Bendorfer Str. 43, 56191 Weitersburg
am 16.01. Ursula Feiden, Langendorfer Str. 167, 56564 Neuwied
am 18.01. Ingeborg Heling, Wilhelm-Busch-Str. 6, 56567 Neuwied
am 30.01. Friedrich Wolfer, Kirchstr. 6, 67433 Neustadt

zur Vollendung des 88. Lebensjahres:

am 11.01. Horst Houben, Dr. Mutterer-Str. 3, 56377 Nassau
am 12.01. Hugo Münster, Richard-Wagner-Str. 13, 54516 Wittlich
am 14.01. Nikolaus Krämer, Reginostr. 1, 54595 Prüm
am 17.01. Klaus Everling, Marktstr. 43, 66877 Ramstein-Miesenbach
am 27.01. Walter Killmaier, Friesenstr. 15, 53424 Remagen

zur Vollendung des 89. Lebensjahres:

am 25.01. Matthias Prinz, Wilh. Leuschner-Str. 20, 54292 Trier

zur Vollendung des 92. Lebensjahres:

am 06.01. Hedwig Klein, Hermann-Löns-Str. 12, 56567 Neuwied

zur Vollendung des 101. Lebensjahres:

am 05.01. Karoline Kenn, Römerstr. 118, 53117 Bonn

Ab 2013: Neue VBE-Mitgliederbeitragsordnung

Die Delegiertenversammlung 2012 des VBE Rheinland-Pfalz hat im Juni eine neue Mitgliederbeitragsordnung beschlossen, die ab 2013 in Kraft tritt.
Hintergrund für die neue Mitgliederbeitragsordnung sind zum einen neue Beschäftigungssituationen, die sich in der bisherigen VBE-Beitragsstruktur nicht adäquat abbilden ließen, zum anderen sind es Unstimmigkeiten in der Zuordnung der Beitragsstufen zu den Grundgehältern. Außerdem entsprach der Hebesatz noch den dienstrechtlichen Verhältnissen von Anfang der 90er-Jahre; nach mehreren Dienstrechtsreformen hat sich strukturell einiges verändert.

Für die Festlegung der Mitgliederbeitragsordnung ab 2013 gilt:

- Der Hebesatz für die Vollzeitstufen wird auf 0,56 % des jeweiligen Grund-/Anfangsgehalts festgelegt.
- Für VBE-Mitglieder in Teilzeit wird eine ausgewogene Beitragsstruktur geschaffen.
- LAA/RLA/Referendarinnen/Referendare zahlen künftig bei erhöhten VBE-Leistungen € 4,00/Monat.
- Der Beitragssatz für künftige Seniorinnen und Senioren sowie für künftige Mitglieder in Altersteilzeit entspricht 80 % der zuvor gültigen Beitragsstufe (die sich nach wie vor am Anfangsgehalt orientiert).
- Studierende sind beitragsfrei.
- Lehrkräfte mit befristeten Arbeitsverträgen („LIW“) werden künftig in die Entgeltgruppen eingegliedert.
- Mitglieder ohne Beschäftigung zahlen den gleichen Beitrag wie LAA/RLA/Referendarinnen/Referendare.

Wichtiger Hinweis: Die Beiträge der Kolleginnen und Kollegen in den Beitragsgruppen „Pens./AT alt“, „LAA/RLA/Referendare alt“ und „LIW alt“ bleiben von der Neuordnung der VBE-Mitgliederbeitragsordnung unberührt, für sie gelten die alten Regelungen.

■ *RED*

VBE-Mitgliederbeiträge ab Januar 2013

Besoldungs-/Entgeltgruppe	Beitrag aktiv €	Beitrag Altersteilzeit/Pension €
A10	13,40	10,70
A11	15,40	12,30
A12	16,50	13,20
A13	18,60	14,90
A14	19,30	15.50
A15	25,10	20,10
A16	27,70	22,10
E 8 /PF/Erz.	12,10	9,70
E9	12,90	10,30
E10	14,60	11,70
E11	15,20	12,20
E12	15,80	12,60
E13	17,60	14,10
E14	19,40	15,50
E 15	21,40	17,10
3/4 TZ	14,30	11,40
1/2 TZ	12,00	9,60
Beurlaubt/Elternzeit	12,00	9,60
Partner/Gatte	13,00	10,40
LAA/RLA/Referendare	4,00	
Studierende	0,00	
ohne Beschäftigung	4,00	
Pens./AT alt	13,00	
LAA/RLA/Referendare alt	0,00	
LIW alt	6,90	

Herbstimpressionen

Kreisverband Ludwigshafen/Frankenthal. Am 24. Okt. trafen sich VBE-Mitglieder zum gemeinsamen Spaziergang unter kompetenter Leitung von Fr. Bergmann durch den herbstlichen Luisenpark. Auch das Wetter spielte mit – es war ein goldener Oktobertag. Somit konnte im Freien gemeinsam Kaffee getrunken werden.

Der Weg führte auf geschwungenen Wegen durch den Park, vorbei an herbstlichen Baum- und Strauchgruppen.
Große Beete mit herbstlichen Violen in ihren leuchtenden Farben konnten bestaunt werden ebenso wie freilebende Flamingos und Weißstörche. Die üppige Flora der Subtropen und Tropen, der geheimnisvolle Zauber der Urwälder machten das Pflanzenschauhaus zum besonderen Erlebnis Auch konnte die Gruppe viele Arten von bunten, freilebenden tropischen Schmetterlingen beobachten. Die Farben der Unterwasserwelt entführten die Mitglieder gedanklich in die Tiefe des Meeres.
Verschiedene Fischarten tummeln sich in den Terrarien und Aquarien. Interessant war auch das Baumfarnhaus, ein Saurier der Pflanzenwelt. Seit mehr als 300 Millionen Jahren besiedeln Baumfarne die Erde und gehören somit als lebende Fossilien zu den letzten Zeugen einer längst vergangenen Zeit.

Für die VBE-Mitglieder war es eine eindrucksvolle, sehr schöne und angenehme herbstliche Wanderung.

■ *Marika Klausmann*

Liebe Leserinnen und Leser,

ich gebe mein Amt als Schriftleiter der Rheinland-pfälzischen Schule auf.

Vielen Dank für Ihr Interesse an der RpS und die positiven Rückmeldungen während der Weiterentwicklung Ihrer Verbandszeitschrift.

Senden Sie künftig bitte alle für die RpS relevanten Beiträge an die Landesgeschäftsstelle des VBE (info@vbe-rp.de).

Ich wünsche Ihnen ein friedvolles und frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr.

Herzliche Grüße
Martin Monjour

Lehrerstammtisch des KV Bitburg-Prüm

Am 25.10.2012 war es wieder so weit. Der Lehrerstammtisch des Kreisverbandes Bitburg-Prüm startete in die dritte Runde. Diesmal stand der Abend unter dem Motto: Eifler-Abend mit Döppekuchen-Essen und Durchblick im Versicherungs-Dschungel. Im Saal des Gasthauses Herrig startete der Abend mit einer Runde zum Programmpunkt „Versicherungs-Dschungel“. Der dazu eingeladene Versicherungsexperte Michael Glandien konnte den Teilnehmern nicht nur hilfreiche Tipps zu den Themen Unisex-Tarife, Dienstunfähigkeit und Altersvorsorge geben, sondern beantwortete auch die individuellen Fragen sehr kompetent und überaus verständlich. Vielen Dank nochmal an dieser Stelle an Herrn Glandien! Im Anschluss daran gab es für alle so viel Döppekuchen, wie man essen konnte. Die Eifler-Spezialität, zubereitet vom Koch Thomas Herrig, schmeckte allen vorzüglich. Auch an ihn und sein Team herzlichen Dank für den schönen Abend!

■ *Stephan Schilling*

Lehrerstammtisch des KV Bitburg-Prüm

Mitgliederehrung

Kreisverband Ludwigshafen/Frankenthal. Landesvorsitzender G. Bold konnte an dieser Veranstaltung nicht teilnehmen, aus diesem Grund nahm die herzlich begrüßte Stellvertreterin, Frau S. Mages, die Ehrungen vor und trug anschließend in Stichpunkten die Ausführungen über die Bildungs- und Verbandsarbeit vor.

Zunächst ehrte sie die elf Mitglieder (Walter Becker, Karl-Heinz Bömicke, Helmut Claus, Heide Endres, Monika Eschli, Erika Fröhlich, Gertrud Kabanow, Anna Keller, Karl-Josef Klöffer, Kurt Krauß, Elisabeth Linsmeyer-Keller) für 25-jähriges Jubiläum, dann die vier (Bernhard Bappert, Bernd Fiene, Idamarie Fippinger, Alfons Kaiser) für 40-jähriges und endlich die fünf (Gertrud Helbig, Elisabeth Schwartz, Gabriele Schwartz, Hildegard Schneider, Paul Schwöbel) für 50-jähriges Jubiläum. Alle wurden mit Urkunde, Nadel und Präsent geehrt.

Nun folgten die hochinteressanten Ausführungen über die drei Bereiche – Verträge über Vertretungen, Gleichstellung aller Lehrer und die Auswirkungen – hier besonders bei den Pensionären – bei der Schuldenbremse des Landes. Mit Verwunderung – aber auch mit Bestürzung und Betroffenheit – wurden die Ausführungen aufgenommen. Mehrheitlich waren alle „sprachlos“ über die, so empfanden es viele, Auswüchse und Ungereimtheiten. Nach zwei Stunden löste sich die Versammlung auf, nicht ohne zu vergessen, sich bei Frau Mages zu bedanken für ihre häufig in der Sache unbefriedigenden, aber interessanten Informationen.

■ *Karl-Josef Klöffer*

IN MEMORIAM

Von unseren Mitgliedern sind verstorben:

Im Alter von 88 Jahren
Kurt Theisen
Waldstraße 16
56729 Nachtsheim

VBE-Senioren in Bad Kreuznach

50 Pensionäre aus der Region Koblenz kamen zum Rittergut Bangert in Bad Kreuznach, wo sie bei Kaffee und Kuchen vom stellvertretenden Landesvorsitzenden Hubertus Kunz begrüßt wurden.

Es waren nicht Kurpark, Salinen, Solezerstäuber oder Radonstollen, was der einheimische Kollege Wolfram Geib und der regionale Vertreter der Pensionäre Hermann Schäfer für den Tag vorgesehen hatten, sondern außergewöhnliche Führungen im Museum für PuppentheaterKultur und der römischen Villa mit ihren Mosaikböden. Es waren auch der Schloßpark mit seinem alten Baumbestand, das Schlößchen Puricelli und die interessante Führung durch die Altstadt auch abseits der weithin bekannten Brückenhäuser nach dem Mittagessen in den ältesten Gebäuden der Stadt.

Die Seniorengruppe bei der Stadtführung.

Wiedersehen nach zum Teil langer Zeit, Austausch über die Gestaltung des „Lebens nach der Schule“ und Auffrischen des Erlebens der ersten Lehrerstelle nach dem Studium gab es so nebenbei.

■ *Hermann Schäfer*

Entdecke, was in (d)einem Handy steckt

36 Tonnen Gold – das und vieles mehr brauchte es, um die 1,5 Milliarden Handys, die 2012 verkauft wurden, herzustellen. Welche Rohstoffe sonst noch in Mobiltelefonen stecken und wie sie zurückgewonnen werden können, zeigt eine neue Schulaktion der Bundesregierung. Sie schickt Jugendliche auf Rohstoff-Expedition. Lehrerinnen und Lehrer können die Materialien ab sofort kostenlos bestellen und so mit ihren Klassen an einem Quiz teilnehmen, bei dem es Klassenreisen zu gewinnen gibt. Infos unter: http://www.die-rohstoff-expedition.de/mitmachen/so-funktionierts.html

Pattie Rouse

Fitness, Motorik und soziale Kompetenz für ALLE

Inklusion im Sportunterricht

Was kann ein Schüler mit Beeinträchtigung leisten und erreichen und wo sind die Grenzen? Wie kann jeder Schüler einzeln optimal gefördert werden? Welche Mittel und Hilfen werden dazu benötigt und was muss bei den einzelnen Beeinträchtigungen dringend beachtet werden? Die Neuerscheinung vom Verlag an der Ruhr, die von der Akademie des Deutschen Behindertensportverbandes geprüft und als sehr praxistauglich empfohlen wurde, gibt schnell und kompakt Antworten und liefert praktische Strategien zur Inklusion von Schülern .

Verlag an der Ruhr:
978-3-8346-2265-5
19,95 EUR 20,60 EUR 31,80 CHF
184 Seiten, 16 x 23 cm
alle Schulstufen

Lehrergesundheit: Was tun gegen das Ausbrennen?

„Im Lehreralltag gibt es drei große Belastungsfaktoren: Das sind schwierige Schüler, große Klassen und hohe Stundenzahl“, erklärt die Lehrerin und psychologische Beraterin Susanne Döbler-Eschbach. Was kann der einzelne Lehrer dagegen tun? Und was kann ein Kollegium verändern, damit es den Lehrern – und damit auch den Schülern – besser geht? Mit konkreten Empfehlungen und Beispielen aus der Praxis zeigt die Expertin für schulinterne Fortbildung, an welchen Stellschrauben gedreht werden kann. Die hohe berufliche Ausbrennrate einer ganzen Berufsgruppe könne aber nicht allein an den Lehrern und Kollegien festgemacht werden, betont sie. Gleichwohl rät Susanne Döbler-Eschbach den Lehrern, nicht abzuwarten, bis die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung die strukturellen Ursachen anpacken. Die Lehrerinnen und Lehrer und ihre Schüler sind jetzt in der Schule. Deswegen müsse man auch jetzt das Problem angehen, und zwar konstruktiv. Mehr dazu und konkrete Tipps für den einzelnen Lehrer und für das gesamte Kollegium im aktuellen Beitrag von Perspektive: Bildung unter www.bildungsklick.de/perspektive-bildung

schulmediathek.tv

schulmediathek.tv richtet sich an alle Lehrerinnen und Lehrer der Sekundarstufe I und II, die gute und geeignete Filme für ihren Unterricht suchen. schulmediathek.tv bietet rund 1.000 Filmclips aus den Fachbereichen Biologie, Chemie, Englisch, Geografie, Geschichte und Sozialkunde – und zwar bilingual in Deutsch und in Englisch.

http://www.buhv.de/sekundarstufe_i/Schulmediathek/.html

Erscheinungsweise: Ständig wachsender Themenpool
Beschaffenheit: Online Portal
Preis: 180,00 € inkl. MwSt.

Praxishandbuch zur Berufsorientierung an Schulen

Wenn Berufsorientierung an Schulen als Form der Schulentwicklung aufgefasst wird, ist es sinnvoll, auch mit den Methoden der Schulentwicklung zu arbeiten. Hier setzt das Praxishandbuch an, das vom Bundesmodellprojekt Lernen vor Ort in Trier in Absprache mit dem MBWWK entwickelt worden ist. Durch den modularen Aufbau bietet das Praxishandbuch Berufswahlkoordinator(inn)en und Schulleitungen Hilfen bei jedem Umsetzungsschritt. Bezugspunkt ist hierbei immer die Richtlinie des MBWWK mit ihren speziellen Anforderungen. Neben der Schulentwicklung hält das Praxishandbuch Anregungen für die Einbindung und Gestaltung von Berufsorientierung im Unterricht, außerhalb des Unterrichts oder in Zusammenarbeit mit externen Partnern bereit. Hierfür stehen umfangreiche Arbeitsmaterialien zur freien Nutzung und Infoboxen mit weiterführenden Links zur Verfügung.

Das Praxishandbuch zur Berufsorientierung kann auf der Homepage von Lernen vor Ort Trier kostenlos heruntergeladen werden:

http://www.lernen-vor-ort-trier.de/berufsorientierung

Zum Tee bei ...

Ursula Prusseit

Es gibt Kolleginnen und Kollegen, denen springt die pädagogische Reformfreude geradezu aus den Augen. Ursula Prusseit ist so eine. Sie hat alle Stufen der Grundschulentwicklung der vergangenen 40 Jahre mitgemacht. Nicht weil sie es musste: Sondern weil sie die Reformen wollte.

Dafür steht sie, wenn sie heute ihr Wissen als ehemalige Schulleiterin weitergibt an Jüngere, überzeugt davon, dass Schulleitung einer eigenständigen Professionalisierung bedarf. Aber eben nicht nur das Wissen, sondern vor allem auch diese Haltung, neugierig auf Neues zu sein.

Ursula Prusseit kommt aus Mayen. Nach dem Abitur in Speyer studierte sie in Koblenz noch jene „Zehnkämpferausbildung“, die für alle pädagogischen Lebenslagen an Grund- und Hauptschulen fit machen sollte. Ihre erste Stelle trat sie 1968 an der Hauptschule in Asbach an. Sie übernahm dort eine 5. Klasse mit 46 Schülerinnen und Schülern, nachdem sie mit Mann, Tochter und einer Waschmaschine ins nördliche Rheinland-Pfalz gezogen war. Ihre inhaltlichen Schwerpunkte waren Geschichte und Sozialkunde.

20 Jahre unterrichtete sie ausschließlich am Hauptschulteil der GHS Asbach. Früh erprobte sie im Kollegium unterschiedliche Formen der Teamarbeit. Klassenfahrten planten sie gemeinsam und finanzierten diese aus den Erlösen von selbst organisierten Basaren – alle Kinder konnten dann mitfahren. Sie war Verbindungslehrerin und auch im ÖPR. 1978 wurde Ursula Prusseit VBE-Mitglied. Sie ist bis heute im VBE-Kreisvorstand in Neuwied tätig.

Zur Arbeit an der Grundschule kam Ursula Prusseit eher ungewollt, als sie mit der Leitung einer 3. Klasse beauftragt wurde. Diese Zeit war voll pädagogischer Herausforderungen – in der 1. Stunde Geschichte in der 9, in der 2. anschließend Erstleseunterricht bei den „I-Dötzchen“, etc. ... Doch sie fand schnell Freude an dieser Dynamik, und mit der Grundschularbeit entdeckte sie ihr neues pädagogisches Feld. Sie bewarb sich als 2. Konrektorin, und sie wurde es.

Anfang der 90er Jahre dämmerte es in der rheinland-pfälzischen Schulpolitik, die Regionale Schule wurde eingeführt. Ursula Prusseit war begeistert von der Idee und schrieb am Konzept für ihre Schule mit. Als die GHS Asbach dann Regionale Schule wurde, musste sie sich entscheiden. Sie wurde Rektorin der eigenständig gewordenen Grundschule Frankenwall, in einem nagelneuen Gebäude mit vielen guten Möglichkeiten. Dann folgten die Entwicklungsstufen wie auf der grundschulpolitischen Agenda: Volle Halbtagsschule, Ganztagsschule – schließlich sogar Schwerpunktschule, für deren Aufbau Ursula Prusseit ein Jahr länger im Dienst blieb.

Und nach der Pensionierung? Ursula Prusseit hat viele Interessen, die ausgelebt werden wollen, seien es soziale wie bei der VBE-nahen Studienförderung Rheinfrieden, seien es sportliche wie Tennis und Jogging, seien es musische wie Literatur und Malerei. Oder sei es ihre Familie, die größer geworden ist. „Erziehung ist für mich Liebe und Vorbild“, sagt sie. Ihre Enkel werden das eine zu schätzen wissen. Das andere – das Vorbild – vor allem jene, die sie weiterhin ausbildet zu guten Schulleiterinnen und Schulleitern.

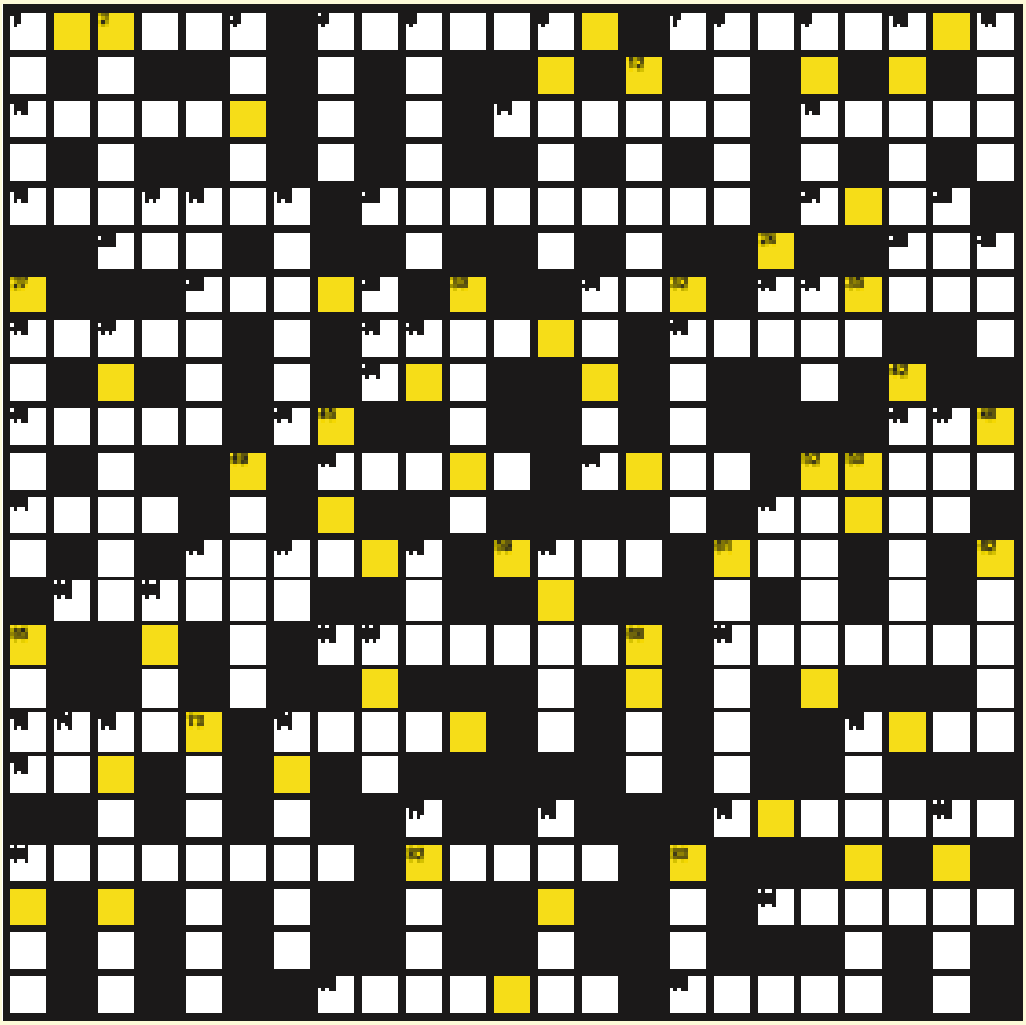
■ *br*

Das große „Ja ist denn heut‘ scho‘ Weihnachten?“-Rätsel.

Die Buchstaben in den gelb markierten Feldern (absteigend von links nach rechts gelesen) ergeben den Lösungssatz. (Bitte nur per E-Mail an die Landesgeschäftsstelle: info@vbe-rp.de). Die ersten drei richtigen Einsender erhalten je 6 Flaschen Wein aus rheinland-pfälzischen Anbaugebieten. Da hört das Jahr mal wieder gut auf! Einsendeschluss ist der 10.12. 2012 Viel Glück wünscht Ihre Redaktion!

Waagerecht:

1 Einnehmende Behörde
4 Nobel sprengt damit alles in die Luft
7 Monat mit Lichterketten
13 Ist das, was kracht und stinkt
14 Erst fährste links rum. Dann fährste rechts rum
15 Blume der portugiesischen Revolution
16 Ohne den gilt nix auf deutsche Dokument
20 Bitte mixen: torresano
21 Ist gelb und man kann sie mit in die Badewanne nehmen
23 Omas Liebling
25 Wenn das, dann nächste Station 64 senkr.
28 Begehrtes Organ
31 Der oder die? Passt beides
33 Gegenüber Okzident
36 Den kann man aussprechen oder einfach nur essen
38 Gibt’s jeden Sonntag in der ARD um 20:15 Uhr
40 Oberzickiges Model, (Vorn.)
41 Leidenschaftlicher Anhänger
43 ?-Noster
44 Nicht geprüft (lat.)
46 Nein – Gegenteil – engl.
50 Das war der Anfang vom Ende im Paradies
51 Land der Katzen
52 Sieht Thomas Gottschalk, wenn er aus seinem Schlossfenster guckt
54 Wohin, wohin? Zu ?, zu ? !
55 Der Ton macht die Musik
56 Ich sprenge alle ?
59 Ab 50 ist DER ab
61 Neffe des biblischen Abraham
63 Talentiert, einfallsreich
66 Damit siehste was, was du sonst nicht siehst
69 Auf Gedeih und ?



70 Die liebte Dr. Seltsam
74 Reptil
75 Wenn der gelb ist, kannst du Plastik rein schmeißen
76 Flugunfähiger Vogel in Down Under
79 ? ist Mordsee
81 Krach, Lärm, Radau
82 Intelligenter Kleinwagen
84 Geodreieck für Skipper
85 Höchster Dienstgrad der Marine
86 Die Europäische ? wackelt manchmal

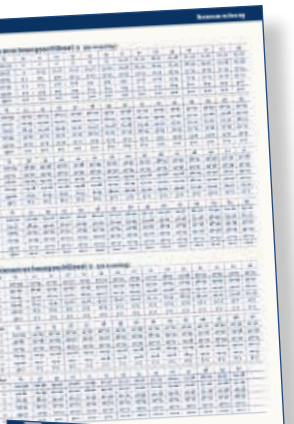
Senkrecht

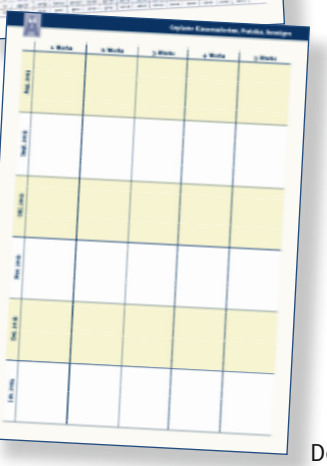
1 Der hat die Gans gestohlen
2 Hörste von links und rechts
3 Schwer zu umschreiben, etwa Psyche oder so ...
4 Da ist manchmal Ravioli drin
5 Save a ?, save a dime
6 Zweitgrößter Inselstaat Europas
8 Alles im ?, sagte der Abiturient, als er beim Fuschen erwischt wurde
9 ? 23 kann tödlich sein
10 Fleischpflanzerl in der Hauptstadt
11 Nutzfläche in einem Weinberg
12 Auch der beste Flachbildschirm ist nichts anderes als das
17 Maschinenpistole
18 ?,Tiger und Co.
19 [redacted] sagt man in Russland dazu
22 Energiekonzern
24 Tierpark
26 Itel, Hesen, Emperamente – da fehlt doch was!
27 Glaubt an Wunder
29 108.636 : 9.876=?
30 Jahreszeit mit hohen Heizkosten
31 (29 senkr. + 7) : 3
32 Der ist blau, meinte Heino
34 Fährt in und um 55 senkr.
35 Lithium
37 Gibst auch als Schüssel
39 Electronic Arts
42 Tiefe Entspannung, Trance, also praktisch Ihr Zustand im Unterricht
45 Gewebe aus Seide oder Kunstseide
47 Misst, was sich im Gehirn abspielt – also manchmal nicht viel
48 Second Life
49 Erhöhte Körpertemperatur
52 In der Pubertät werden DIE echt seltsam
53 Autokennz. Argentinien
55 Stadt an Rhein und Mosel (KFZ-Kennz.)
56 Indische Gottheit
57 Take That
58 Das ist doch NUR peinlich
60 Hat gute Augen
61 Die kann man JEMANDEM lesen
62 Anfang von Lungenkrebs
64 Letztes Bett
65 Wenn die Flut geht
67 Hallo ?, Hallo ?
68 Das ganze Leben ist eine große ?
71 Indisches Mantra
72 Unsinn (Einstiges Lieblingswort von Onkel Wehner)
73 Lesotho ist eine, Berlin auch.
74 Wirkung, Erfolg
75 Gebirgszug zwischen Böhmen und Schlesien
77 Den ? 23 kennt fast jeder
78 Bedeutet eigentlich „Sand“
80 Aus Spaß wurde ?
81 Regiert die Welt
83 Dat darfste nicht sagen oder anfassen

■ *kfs*

„Wie ich den VBE-Lehrerkalender finde?
Einfach super!
Es gibt nur eines, was sich besser
machen ließe: Das Ganze in A4!“

Genau das passiert zum nächsten Schuljahr.





Schuljahresplaner Rheinland-Pfalz 2013/2014

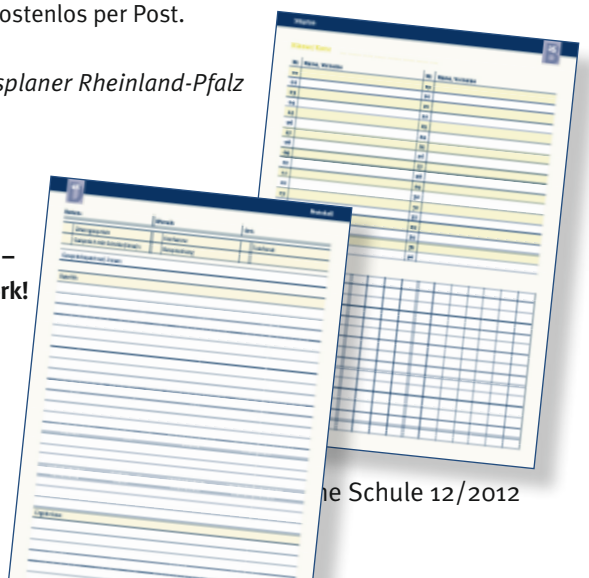
– die nächste Evolutionsstufe des VBE-Lehrerkalenders –

Der VBE Rheinland-Pfalz produziert für seine Mitglieder den neuen *Schuljahresplaner Rheinland-Pfalz* für das kommende Schuljahr 2013/2014 – ein Werkzeug für Unterricht und Schulorganisation, aus der Praxis für die Praxis, entworfen von Lehrerinnen und Lehrern, geschaffen für den Schulalltag:

- ✓ ca. 200 Seiten
- ✓ Format A4
- ✓ Spiralbindung
- ✓ stabiler Kunststoffeinband
- ✓ zusätzliche Einschubtaschen
- ✓ klare und übersichtliche Gliederung
- ✓ ausführliches Kalendarium mit Jahres-, Monats-, Wochen- und Tagesübersichten
- ✓ umfangreiche Planungstabellen
- ✓ Listen und Vorlagen (z.T. perforiert zum Ab- bzw. Heraustrennen)
- ✓ Tabellen und Kalkulationen
- ✓ großer Adressteil mit Weblinks

Der Schuljahresplaner Rheinland-Pfalz 2013/1014 erscheint Ende April 2013 – rechtzeitig zur Planung des neuen Schuljahres.

Wie immer erhalten VBE-Mitglieder im Schuldienst ihr Exemplar kostenlos per Post.

Für alle übrigen Kolleginnen Kollegen bieten wir den *Schuljahresplaner Rheinland-Pfalz 2013/2014* zum Preis von € 12,80 an.
Bis zum 28. Februar 2013 gilt ein Subskriptionspreis von € 9,80.
Nähere Informationen auf www.vbe-rp.de

Also: Bevor Sie *irgendwo irgendeinen* Schuljahresplaner ordern – beim VBE-Schuljahresplaner Rheinland-Pfalz sind Profis am Werk!